



Bundeskriminalamt

BKA

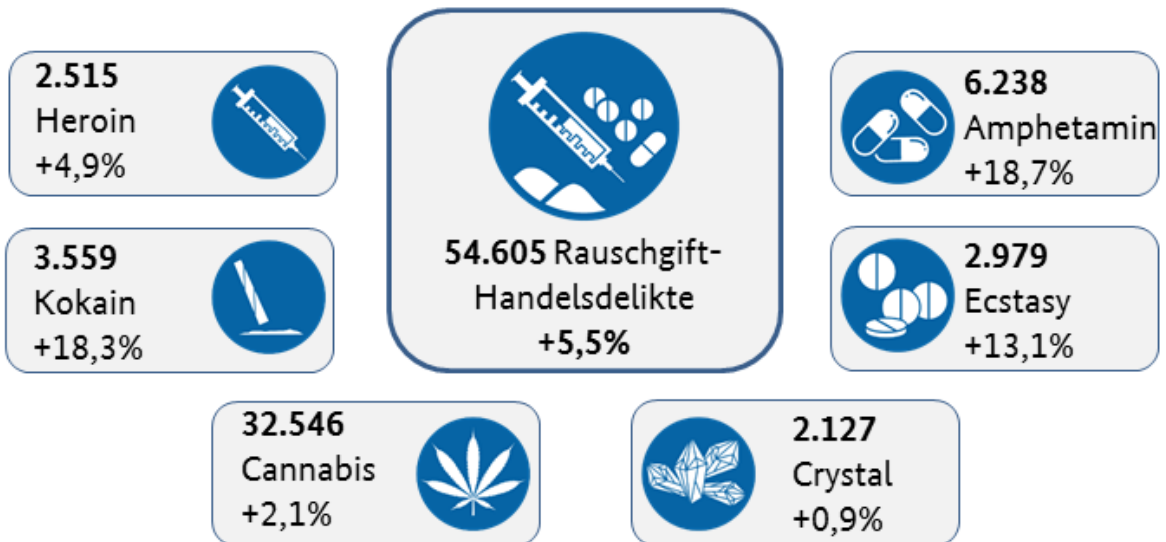


Rauschgiftkriminalität

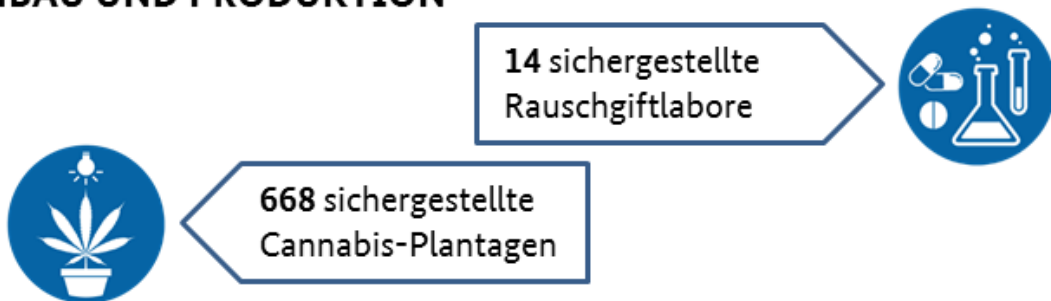
Bundeslagebild 2017

Rauschgiftkriminalität 2017 in Zahlen

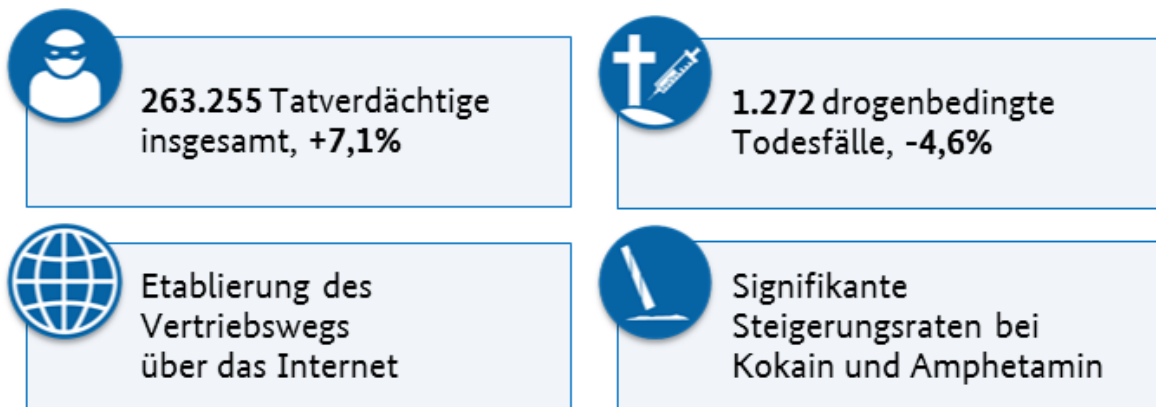
RAUSCHGIFT-HANDELSDELIKTE DEUTSCHLAND



ANBAU UND PRODUKTION



ZAHLEN UND ENTWICKLUNGEN



Inhaltsverzeichnis

1	Vorbemerkung.....	4
2	Darstellung und Bewertung der Kriminalitätslage.....	5
2.1	Gesamtentwicklung.....	5
2.2	Rauschgiftanbau und Rauschgiftproduktion.....	8
2.2.1	Cannabisanbau.....	8
2.2.2	Illegale Rauschgiftlabore und Grundstoffüberwachung.....	10
2.3	Rauschgifthandel und Rauschgiftschmuggel.....	14
2.3.1	Cannabis.....	17
2.3.2	Heroin.....	18
2.3.3	Kokain.....	20
2.3.4	Synthetische Drogen.....	23
2.4	Rauschgiftkonsum.....	28
3	Gesamtbewertung.....	31

1 Vorbemerkung

Das Bundeslagebild Rauschgiftkriminalität enthält in gestraffter Form die aktuellen polizeilichen Erkenntnisse zur Lage und Entwicklung der Rauschgiftkriminalität in der Bundesrepublik Deutschland.

Das Lagebild basiert auf Auswertungen der Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS), der Falldatei Rauschgift (FDR), des Informationssystems der Polizei (INPOL-Personendatei) und des polizeilichen Informationsaustauschs. Die Entwicklung einschlägiger Zahlen zur Rauschgiftkriminalität ist in einem gesonderten Tabellenanhang zusammengefasst.

Die Daten aus der Falldatei Rauschgift (FDR) sind für die Lagedarstellung 2017 nur eingeschränkt aussagekräftig. Hintergrund sind aufgrund datenschutzrechtlicher Vorgaben geänderte Erfassungsmodalitäten einzelner Länder in der FDR seit dem Jahr 2016 (Kleinstmengen wurden teilweise nicht mehr erfasst). Unmittelbare Auswirkungen sind insbesondere im Zusammenhang mit der Registrierung von Sicherstellungsfällen sowie der Erfassung der Erstauffälligen Konsumenten harter Drogen (EKHD) feststellbar. Die nachfolgenden Ausführungen des Bundeslagebilds Rauschgiftkriminalität enthalten daher weder Aussagen zur Gesamtzahl der Sicherstellungsfälle einzelner Rauschgiftarten noch Zahlen zu EKHD.

2 Darstellung und Bewertung der Kriminalitätslage

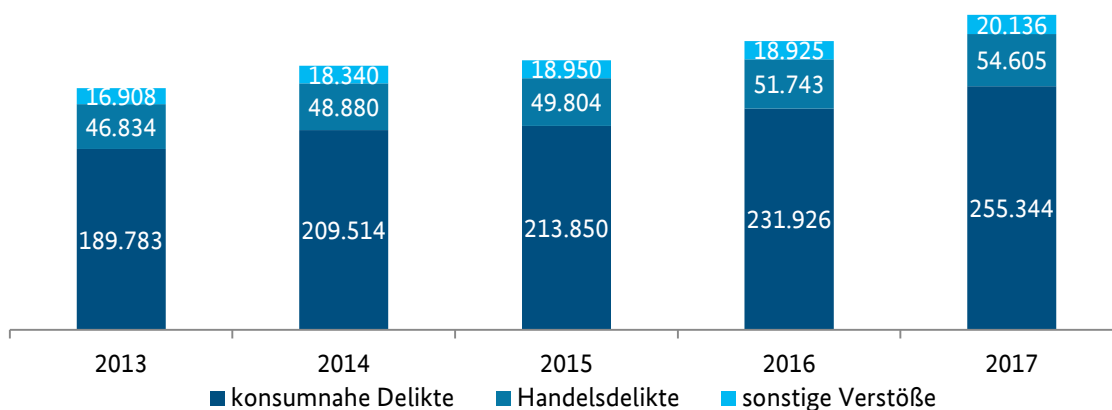
2.1 GESAMTENTWICKLUNG

Anstieg der Rauschgiftkriminalität

Die Anzahl der in der PKS für das Jahr 2017 erfassten Rauschgiftdelikte beträgt 330.580¹. Dies entspricht einem Anstieg von 9,2 % gegenüber dem Vorjahr.

Der Anstieg erstreckte sich deutlich sowohl auf die konsumnahen Delikte² (255.344; +10,1 %) als auch auf die Handelsdelikte³ (54.605; +5,5 %) und die sonstigen Verstöße⁴ (20.136; +6,4 %).

Rauschgiftdelikte in Deutschland⁵



¹ In der Gesamtzahl der erfassten Rauschgiftdelikte in der PKS sind im Jahr 2017 erstmalig Straftaten gemäß § 4 Neue-psychoaktive-Stoffe-Gesetz (NpSG) enthalten (495), bei denen nicht zwischen Handel und Herstellung differenziert werden kann.

² Der Begriff „konsumnahe Delikte“ umschreibt die allgemeinen Verstöße gegen das Betäubungsmittelgesetz (BtMG). Diese betreffen Delikte nach § 29 BtMG, die den Besitz, den Erwerb und die Abgabe von BtM sowie ähnliche Delikte umfassen.

³ Unter dem Begriff „Handelsdelikte“ werden Delikte des unerlaubten Handels mit und Schmuggels von Rauschgiften nach § 29 BtMG sowie die Delikte der unerlaubten Einfuhr von BtM nach § 30 Abs. 1 Nr. 4 BtMG zusammengefasst.

⁴ Sonstige Verstöße sind: Unerlaubter Anbau von BtM (§ 29 Abs. 1 Nr. 1 BtMG), BtM-Anbau, -Herstellung und -Handel als Mitglied einer Bande (§§ 30 Abs. 1 Nr. 1, 30 a BtMG), Bereitstellung von Geldmitteln o. ä. Vermögensgegenständen (§ 29 Abs. 1 Nr. 13 BtMG), Werbung für BtM (§ 29 Abs. 1 Nr. 8 BtMG), Abgabe, Verabreichung oder Überlassung von BtM an Minderjährige (§ 29 a Abs. 1 Nr. 1, ggf. § 30 Abs. 1 Nr. 2 BtMG), leichtfertige Verursachung des Todes eines anderen durch Abgabe, Verabreichung oder Überlassung von BtM zum unmittelbaren Verbrauch (§ 30 Abs. 1 Nr. 3 BtMG), Verschreibung und Verabreichung durch Ärzte (§ 29 Abs. 1 Nr. 6 BtMG) und unerlaubter Handel mit bzw. Herstellung, Abgabe, Besitz von BtM in nicht geringer Menge (§ 29 a Abs. 1 Nr. 2 BtMG).

⁵ Polizeiliche Kriminalstatistik.

Die Aufklärungsquote bei den Rauschgiftdelikten betrug 92,6 % und lag damit etwa auf dem Niveau der Vorjahre. Der Anteil der Rauschgiftdelikte an der Gesamtkriminalität entsprach ca. 6 %.

Kontrolldelikt

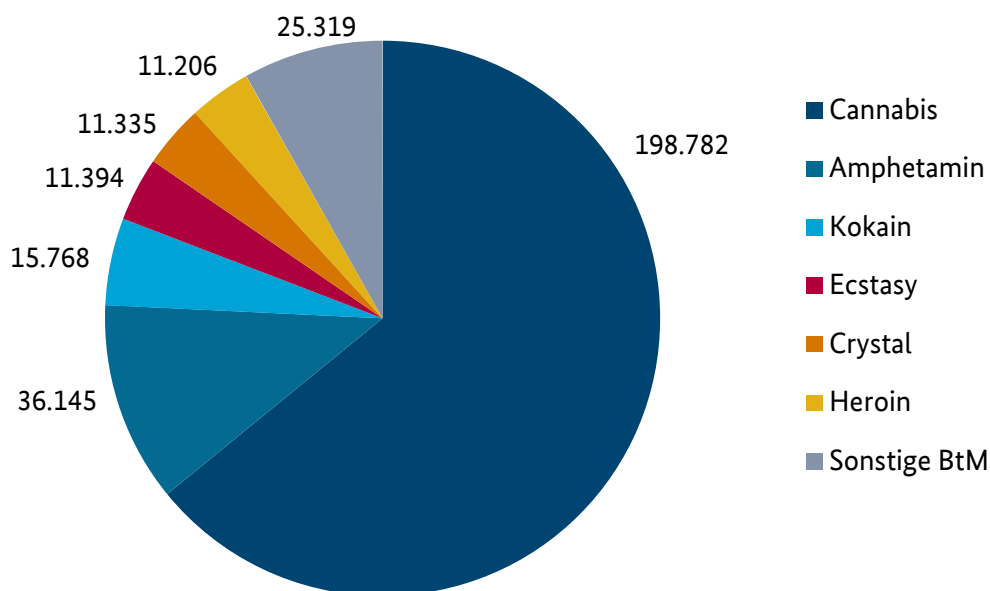


Rauschgiftkriminalität ist sog. „Kontrollkriminalität“.

Der weit überwiegende Anteil der polizeilichen Erkenntnisse zu diesem Phänomen wird durch eigeninitiierte (Kontroll-) Maßnahmen der Strafverfolgungsbehörden gewonnen. Ohne Kontrollen bleibt sie zumeist unentdeckt, da es keine Opfer gibt, die von sich aus Strafanzeige erstatten. Dies erklärt die überdurchschnittlich hohe Aufklärungsquote im Vergleich zu anderen Kriminalitätsphänomenen (ca. 57 %).

Deutliche Anstiege der registrierten Delikte waren bei Kokain (15.768 Straftaten; +17,9 %) und Cannabis (198.782 Straftaten; +11,8 %) zu verzeichnen. Auch stieg die Anzahl der Delikte bei Ecstasy (11.394 Straftaten; +6 %), Amphetamin (36.145 Straftaten; +5,9 %), Crystal (11.335 Straftaten; +2,4 %) und Heroin (11.206 Straftaten; +1,4 %). Lediglich im Bereich der sonstigen Drogenarten wurde ein kaum merklicher Rückgang festgestellt (25.319 Straftaten; -0,7 %).

Rauschgiftdelikte nach Drogenarten (2017)⁶



⁶ Polizeiliche Kriminalstatistik. Rauschgiftdelikte ohne „Sonstige Verstöße gegen das BtMG“, da die PKS bei diesen Delikten nur in Teilbereichen eine Differenzierung nach Drogenarten beinhaltet.

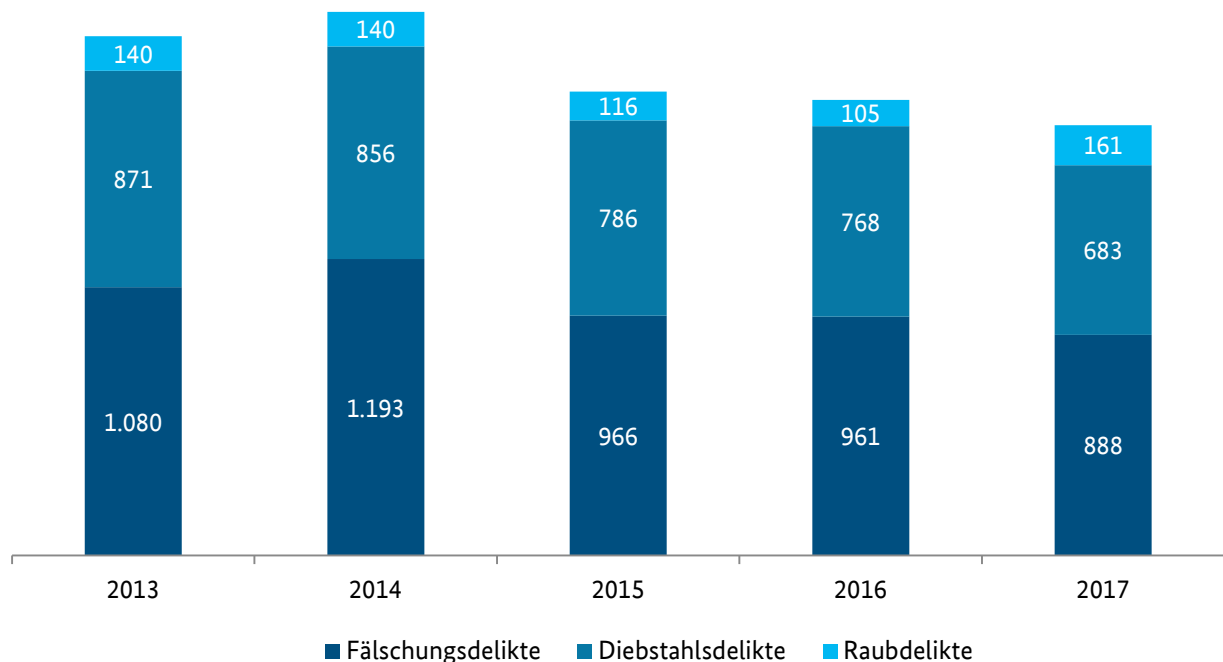
Im Zusammenhang mit Rauschgiftdelikten wurden insgesamt 263.255 Tatverdächtige (+7,1 %) registriert. Der Anteil der männlichen Tatverdächtigen betrug ca. 88 %, der Anteil der nichtdeutschen Tatverdächtigen etwa 26 %.⁷

Unter den 68.773 nichtdeutschen Tatverdächtigen dominierten türkische Staatsangehörige mit einem Anteil von rund 13 %, gefolgt von polnischen (7 %) und syrischen (6 %) Staatsangehörigen.

Rückgang der direkten Beschaffungskriminalität⁸

Die Gesamtzahl der Delikte der direkten Beschaffungskriminalität, die überwiegend von Rauschgift- bzw. Medikamentenabhängigen zur Beschaffung von Drogen und Ersatzstoffen begangen werden, sank im Jahr 2017 auf 1.732 Straftaten (-5,6 %). Auffallend ist jedoch ein Anstieg der Raubdelikte im Zusammenhang mit der Beschaffungskriminalität (161 Straftaten, +53,3 %).

Direkte Beschaffungskriminalität nach Deliktsarten⁹



⁷ Der Anteil der nichtdeutschen Tatverdächtigen an den Straftaten insgesamt, jedoch ohne Verstöße gegen das Aufenthalts-, das Asyl- und das Freizügigkeitsgesetz/EU, betrug rund 30 %.

⁸ Der direkten Beschaffungskriminalität werden alle Straftaten zugeordnet, die auf die Erlangung von BtM oder Ersatzstoffen bzw. Ausweichmitteln gerichtet sind. Im Einzelnen sind dies Raub zur Erlangung von BtM und Ausweichmitteln, Diebstahl aus Apotheken, Arztpraxen, Krankenhäusern, Diebstahl bei Herstellern und Großhändlern, Diebstahl von Rezeptformularen, Rezeptfälschungen.

⁹ Polizeiliche Kriminalstatistik.

2.2 RAUSCHGIFTANBAU UND RAUSCHGIFTPRODUKTION

2.2.1 Cannabisanbau

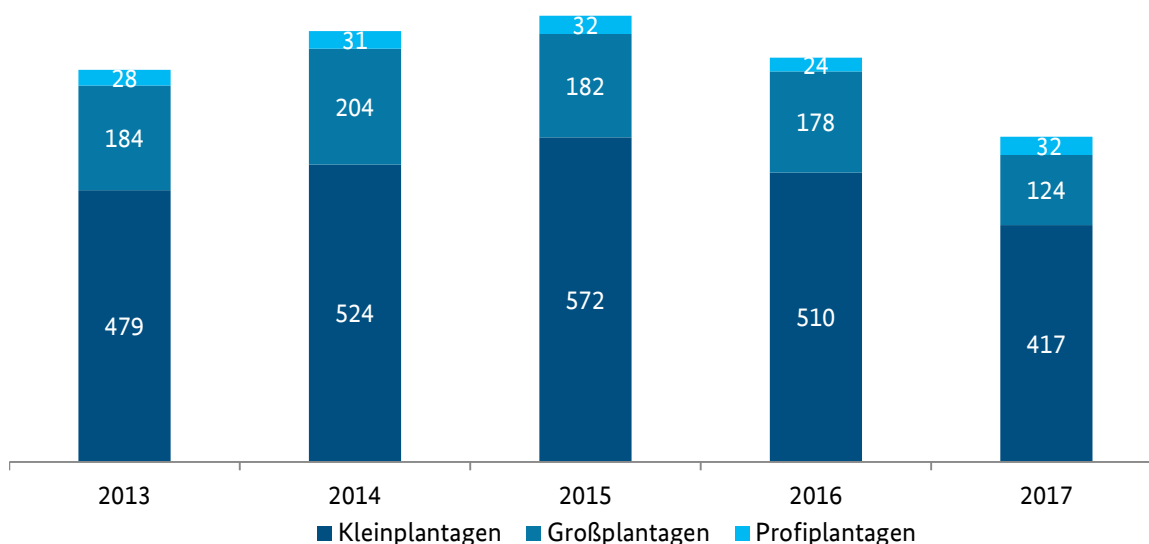
Im Jahr 2017 wurde erneut ein deutlicher Rückgang der Gesamtzahl sichergestellter Cannabisplantagen¹⁰ auf nunmehr 668 Anlagen registriert (2016: 820; -19 %).

Dagegen wurden insgesamt 101.598 Cannabispflanzen (2016: 98.013) sichergestellt. Damit stieg die Sicherstellungsmenge um 3,7 %.

Sinkende Sicherstellungen von Cannabis-Indoor-Plantagen

Die Zahl der sichergestellten Cannabis-Indoor-Plantagen sank im Jahr 2017 um rund 20 % auf 573 (2016: 712). Sowohl bei den Groß- (124 Plantagen; -30,3 %) als auch bei den Kleinplantagen (417 Plantagen; -18,2 %) wurde ein deutlicher Rückgang registriert, bei den Profiplantagen hingegen stiegen die Sicherstellungen um rund 33 % auf 32 (2016: 24) an.¹¹

In Deutschland sichergestellte Cannabis-Indoor-Plantagen¹²



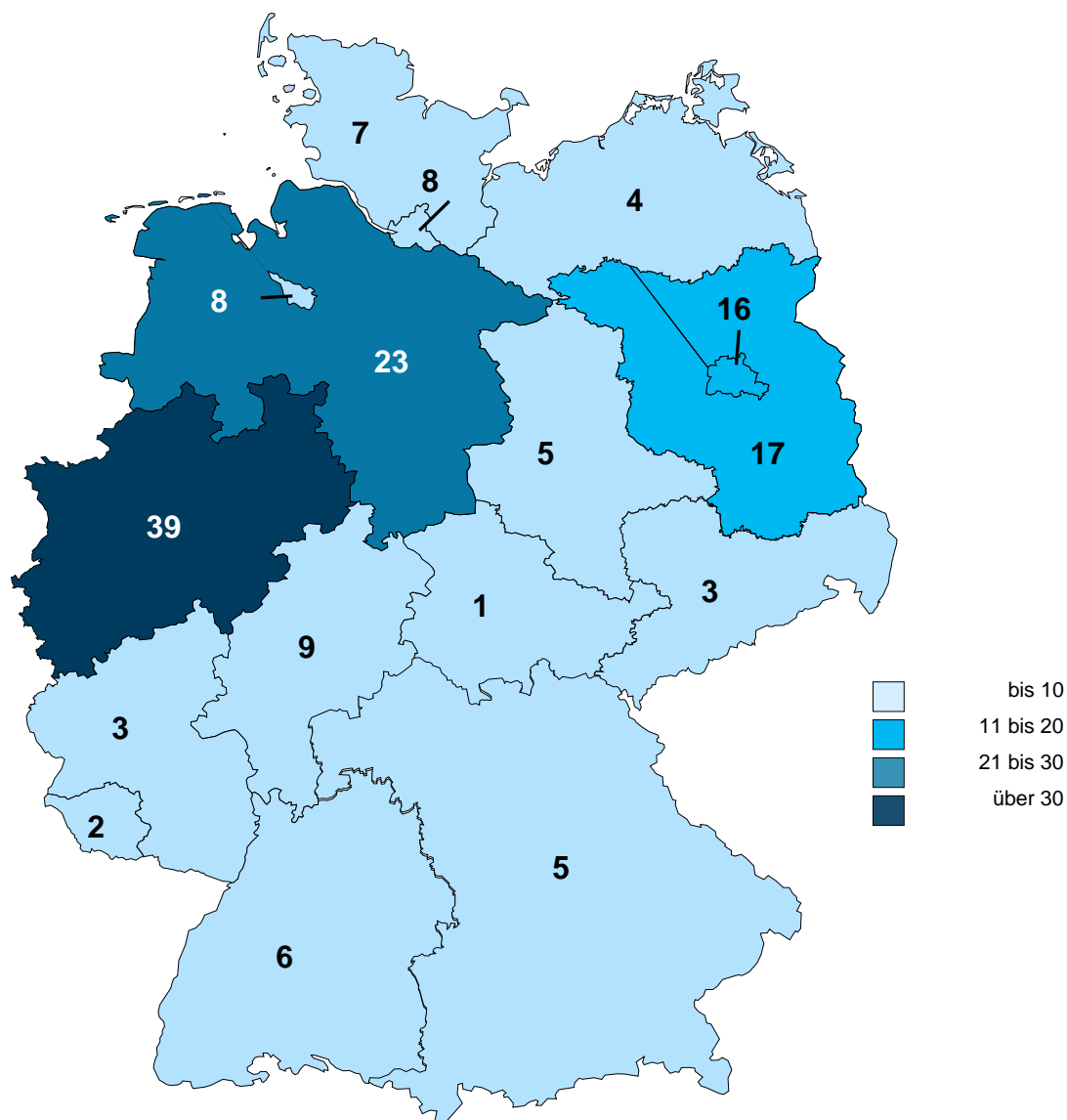
Trotz der sinkenden Zahl an Sicherstellungen bleibt der Cannabisanbau in Indoor-Plantagen in Deutschland, neben den Importen aus dem Ausland, von hoher Relevanz. Dies spiegelt sich sowohl in der gestiegenen Menge sichergestellter Pflanzen in Indoor-Plantagen als auch in dem deutlichen Anstieg der Anzahl sichergestellter Indoor-Profiplantagen wider.

¹⁰ Als Cannabisplantagen zählen Anlagen mit Anbaukapazitäten ab 20 Pflanzen.

¹¹ Als Profiplantage werden Anlagen mit Anbaukapazitäten ab 1.000 Cannabispflanzen, als Großplantagen solche mit Anbaukapazitäten von 100 bis 999 Pflanzen und als Kleinplantagen jene mit Anbaukapazitäten von 20 bis 99 Pflanzen erfasst. Anbaukapazitäten sind nicht mit sichergestellten Pflanzenmengen gleichzusetzen (z. B. bei bereits erfolgter Ernte).

¹² Falldatei Rauschgift.

Geografische Verteilung sichergestellter Cannabis Indoor-Profi- und Indoor-Großplantagen 2017¹³



Die Brennpunkte von Cannabis Indoor-Profi- und Indoor-Großplantagen lagen weiterhin in Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen. Durch den starken Anstieg der sichergestellten Indoor-Profiplantagen stieg auch die sichergestellte Pflanzenmenge in Indoor-Profiplantagen deutlich um rund 100 % auf 39.327 Pflanzen (2016: 19.661). Die Menge sichergestellter Pflanzen in den übrigen Indoor-Plantagen fiel um ca. 23 % auf insgesamt 45.899 Pflanzen.

Bei den im Zusammenhang mit Indoor-Plantagen insgesamt ermittelten Tatverdächtigen dominierten deutsche Staatsangehörige (rund 80 %). Bei Indoor-Profiplantagen betrug der Anteil ausländischer Tatverdächtiger rund 50 %. Hier überwogen niederländische Staatsangehörige, danach wurden am häufigsten türkische und polnische Staatsangehörige registriert.

¹³ Falldatei Rauschgift.

Rückläufige Tendenzen im Cannabis-Anbau in Outdoor-Plantagen

Mit 95 sichergestellten Cannabis-Outdoor-Plantagen war im Berichtsjahr ein Rückgang um ca. 12 % gegenüber dem Vorjahr (2016: 108) festzustellen. Bei den in diesem Zusammenhang ermittelten Tatverdächtigen handelte es sich fast ausschließlich um deutsche Staatsangehörige.

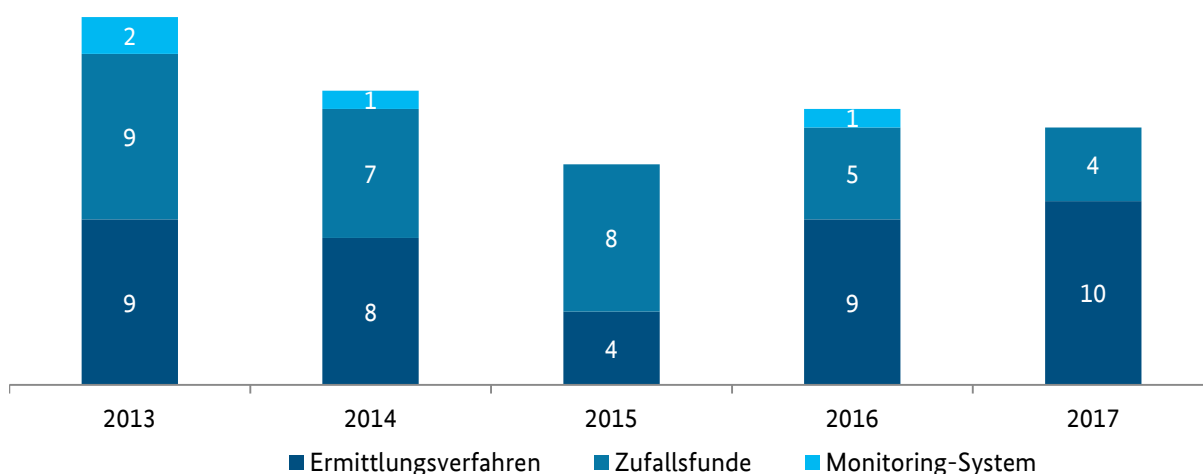
2.2.2 Illegale Rauschgiftlabore und Grundstoffüberwachung

Weitgehend Kleinlabore zur Herstellung Synthetischer Drogen

Im Jahr 2017 wurden in Deutschland 14 illegale Rauschgiftlabore zur Herstellung Synthetischer Drogen sichergestellt (2016: 15). Es handelte sich um elf Produktionsstätten von Amphetamin, zwei von Methamphetamin sowie ein LSD-Labor. Die Labore verfügten überwiegend nur über Kapazitäten zur Deckung des Eigenbedarfs oder zur Versorgung eines lokal begrenzten Abnehmerkreises.

Die Laborsicherstellungen erfolgten im Zuge von Ermittlungsverfahren (10 Fälle) oder durch Zufallsfunde (4 Fälle). In keinem der Sicherstellungsfälle konnte ein Labor aufgrund von Hinweisen im sogenannten Monitoring-System¹⁴ aufgedeckt werden. Dies resultiert aus dem Vorgehen der Täter, Überwachungsmaßnahmen bei rauschgiftrelevanten Chemikalien gezielt durch Bestellungen in unverdächtigen Kleinmengen, häufig über das Internet, teilweise auch aus dem Ausland, zu umgehen. Zudem wurde der zur Herstellung von Methamphetamin verwendete Kern-Grundstoff Pseudoephedrin – wie seit Jahren praktiziert – aus Fertigarzneimitteln gewonnen, die in unverdächtigen Kleinmengen aus Apotheken bezogen wurden.

Hintergründe der Laborsicherstellungen¹⁵



¹⁴ Das „Monitoring-System“ bezieht sich auf rauschgiftrelevante Chemikalien, die keiner gesetzlichen Meldepflicht unterliegen und beruht auf freiwilligen Meldungen der Chemie- und Pharmaindustrie sowie Apotheken über verdächtige Transaktionen an die Ermittlungsbehörden.

¹⁵ Gemeinsame Grundstoffüberwachungsstelle ZKA/BKA (GÜS).

Neben den Sicherstellungen von Produktionsstätten wurden in Deutschland weitere Labore für die Ver- und Bearbeitung von Betäubungsmitteln festgestellt. Diese werden in folgende Kategorien eingeteilt:

a) Umwandlungslabore

In einem letzten Produktionsschritt wird zuvor meist eingeschmuggeltes Amphetaminöl (Base) in konsumfähige Amphetaminpaste bzw. -pulver umgesetzt (Kristallisation).

b) Tablettierplätze

Herstellung von Ecstasytabletten durch Verpressung von (MDMA-)Pulver sowie Hilfs- und Zusatzstoffen mittels einer Tablettenpresse/Tablettiermaschine.

c) Verarbeitung von Neuen psychoaktiven Stoffen (NPS)

Verpackung von zuvor eingeschmuggelten NPS in Vertriebsprodukte, z. B. Kräutermischungen.

Im Jahr 2017 wurden mindestens fünf Umwandlungslabore, fünf Tablettierplätze und zwei NPS-Verarbeitungen in Deutschland sichergestellt.¹⁶

Fallbeispiele

- a) Am 08.06.2017 wurden in Neuenkirchen/NW ca. 12 Liter Amphetaminöl sowie neben weiteren Betäubungsmitteln ca. 5,6 kg fertiges Amphetamin sichergestellt. Das Amphetaminöl wurde zuvor aus den Niederlanden eingeschmuggelt und sollte dann in dem Umwandlungslabor in konsumfähiges Amphetamin verarbeitet werden.
- b) Am 07.02.2017 wurde in Wietmarschen/NL ein 57-jähriger niederländischer Staatsangehöriger festgenommen. Bei der Durchsuchung seines Anwesens wurden neben einer abgebauten Marihuanapflanzung auch zwei große Tablettenpressen sowie neben anderen BtM ca. 16.000 Ecstasytabletten sichergestellt.
- c) Nach der Sicherstellung von mehreren Päckchen mit NPS-verdächtigen Stoffen in Frankfurt a. M. (Herkunft China) wurde bei einer anschließenden Hausdurchsuchung bei dem Empfänger am 17.11.2017 in BW 1 kg Damianakraut (Trägermaterial für NPS-Wirkstoffe) sowie diverse weitere Chemikalien sichergestellt. Der Beschuldigte hatte die Wirkstoffe in konsumfähige Produkte weiterverarbeitet.

Zahlreiche Beschaffungsversuche des Grundstoffs Essigsäureanhydrid

Im Bereich der Grundstoffüberwachung erhielt die Gemeinsame Grundstoffüberwachungsstelle ZKA/BKA beim BKA (GÜS) im Jahr 2017 insgesamt 2.308 Mitteilungen (2016: 2.065; +11,8 %) zu verdächtigen Transaktionen von Chemikalien. Aus deren Prüfung ergaben sich 173 Sachverhalte (2016: 124; +39,5 %), die auf eine mögliche Abzweigung der Substanzen zur illegalen Rauschgiftherstellung hinwiesen. Die hieraus analysierten illegalen 116 Beschaffungsversuche

¹⁶ Polizeilicher Nachrichtenaustausch.

bedeuten einen neuerlichen Anstieg (2016: 80; +45,0 %) gegenüber dem bereits hohen Niveau des Vorjahres.

Im Jahr 2017 wurden erneut keine Abzweigungsversuche von Grundstoffen der Kategorie 1 („Kern-Chemikalien“ für die Herstellung von Rauschgiften)¹⁷ registriert, was auf deren enge gesetzlich vorgeschriebene Überwachung in Deutschland zurückgeführt werden kann.

Bei dem Grundstoff Essigsäureanhydrid (Kategorie 2¹⁸) häuften sich hingegen die Abzweigungsversuche, deren Endverwendung offensichtlich der illegalen Herstellung von Heroin dienen sollte. Die Anzahl der Beschaffungsversuche stieg auf 50 Fälle und ein Volumen von rund 226.000 Liter an (2016: 18 Fälle, mehr als 53.000 Liter). Zudem wurden zwei Fälle registriert, in denen Chemikalien angefragt wurden, die für die Herstellung des Grundstoffs Essigsäureanhydrid verwendet werden können. Bei den anfragenden Personen/Firmen aus dem In- wie Ausland handelte es sich in der Mehrzahl um fachfremde „Kunden“, die teilweise bei mehreren Chemikalienfirmen gleichzeitig anfragten und offenbar von Dritten mit dem Erwerb der Chemikalie beauftragt wurden.

Die hohe Nachfrage nach Essigsäureanhydrid in Deutschland korrespondiert mit den Zahlen von United Nations Office on Drugs and Crime (UNODC) hinsichtlich zuletzt gestiegener Anbauflächen von Schlafmohn in Afghanistan sowie der aus Afghanistan berichteten Verknappung der Chemikalie und auch daraus resultierenden enormen Preissteigerungen für Essigsäureanhydrid auf dem dortigen Schwarzmarkt. Zudem haben die Niederlande im Jahr 2017 erstmals mehrere illegale Rauschgiftlabore sichergestellt, in denen eingeschmuggeltes Morphin mittels in Europa abgezweigten Essigsäureanhydrids zu Heroin umgewandelt wurde.

Trotz der hohen Anzahl von Beschaffungsversuchen erfolgte 2017 in Deutschland in keinem Fall eine Abzweigung dieser Chemikalie. Dies resultiert nicht zuletzt aus zahlreichen Sensibilisierungsmaßnahmen der Gemeinsamen Grundstoffüberwachungsstelle ZKA/BKA bei der chemischen Industrie und der hohen Aufmerksamkeit der Chemiefirmen bei Verdachtsfällen.

Rückgang der Beschaffungsversuche von Gammabutyrolacton (GBL)

Im Bereich der freiwillig kontrollierten Chemikalien konnte ein deutlicher Rückgang bei den Beschaffungsversuchen hinsichtlich der Chemikalie Gammabutyrolacton (GBL) registriert werden.¹⁹ Ermittlungsverfahren bestätigen die Einschätzung, dass Tätergruppierungen u. a. für in Litauen und der Slowakischen Republik agierende Internetshops GBL in hohen Tonnenmengen aus China beziehen und von diesen das GBL kleinportioniert, als Reinigungsmittel deklariert, über das Internet an Konsumenten vertrieben wird.

In zwei Fällen konnten Beschaffungsversuche des Gases Methylamin mit Zielstaat Polen bzw. Litauen verhindert werden.

¹⁷ Kategorien gemäß den einschlägigen EU-Verordnungen zum Grundstoffrecht. Bei Stoffen, die unter Kategorie 1 fallen, sind sowohl der Handel, als auch die Ein-, Ausfuhr sowie die Herstellung beim Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM) genehmigungs- und meldepflichtig.

¹⁸ Bei Stoffen, die unter Kategorie 2 fallen, sind der Handel, die Ein-, Ausfuhr sowie die Herstellung bei Überschreitung eines Grenzwertes beim BfArM meldepflichtig.

¹⁹ GBL kann entweder direkt konsumiert oder zu dem Betäubungsmittel Gammahydroxybutyrat (GHB) umgewandelt werden.

Durch freiwilligen bzw. durch die GÜS erwirkten Lieferverzicht bei den Wirtschaftsbeteiligten/ verhinderte Auslieferung von Grundstoffen bzw. Chemikalien in 2017

Grundstoffe/ Chemikalien	Verhinderte Auslieferung	Damit herstellbare Rauschgiftmenge (durchschnittliche Ausbeute)	
Essigsäureanhydrid	226.000 Liter	90.400 kg	Heroin
GBL	3 Liter	2 kg	GHB
Methylamin	75 Liter	500 kg	Amphetamin

Der seit 2014 festgestellte Modus Operandi „Einbruchdiebstahl“ zur Beschaffung von Industriegasen hat sich auch im Berichtsjahr fortgesetzt, allerdings mit deutlich weniger Fällen. Im Jahr 2017 wurden vier Fälle registriert, in denen insgesamt 211 Druckgasflaschen Wasserstoff und einer Gesamtmenge von 10.550 Liter bei Gase-Händlern in Deutschland gestohlen wurden (2016: 11 Fälle, 384 Druckgasflaschen Wasserstoff, Gesamtmenge: 18.720 Liter). Ein Teil der gestohlenen Flaschen wurde in illegalen Groß-Laboren bzw. dazugehörenden Chemikalienlagern in den Niederlanden oder Belgien aufgefunden.

Mit den seit 2014 gestohlenen Wasserstoff-Mengen können – bei Vorhandensein weiterer notwendiger Chemikalien – bis zu 75 Tonnen Amphetamine hergestellt werden. Zudem summiert sich der Beuteschaden der Diebstähle mittlerweile auf mehr als 400.000 Euro.

Die deutschen Zollbehörden stellten im Jahr 2017 keine „Designer-Grundstoffe“ für die Herstellung von Amphetaminen (z.B. Alpha-Phenylacetoacetamid-APAA) sicher, die in den Vorjahren oft auf dem Luftweg aus China über Deutschland zum Weitertransport in andere Zielstaaten eingeschmuggelt wurden.

In zwei Fällen wurden durch die Zollbehörden 75 Liter Benzaldehyd (Amphetamin-Grundstoff) und 30 Liter GBL sichergestellt, die auf dem Landweg per Pkw aus Polen bzw. den Niederlanden für deutsche Abnehmer eingeschmuggelt werden sollten.

2.3 RAUSCHGIFTHANDEL UND RAUSCHGIFTSCHMUGGEL

Die Anzahl der in der PKS erfassten Rauschgift-Handelsdelikte stieg 2017 um 5,5 % auf 54.605 Straftaten. Hiervon wurden beim Handel mit und Schmuggel von Rauschgiften 52.811 (+5,1 %) und bei der Einfuhr „nicht geringer Mengen“ an Rauschgiften 1.794 Fälle (+19,0 %) registriert.

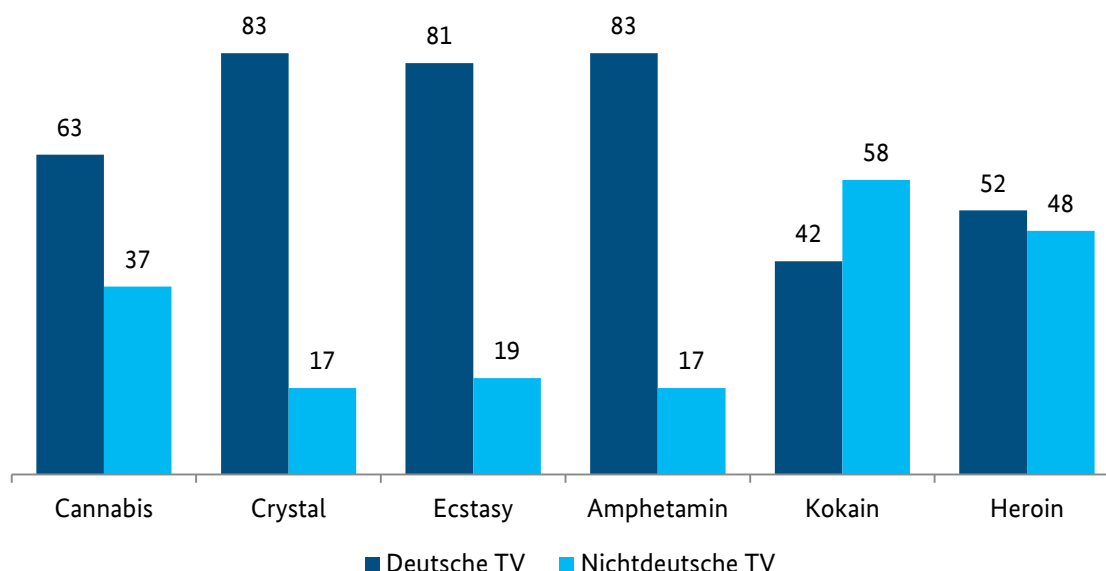
Überwiegend Schmuggel von Rauschgift auf dem Landweg

Die sichergestellten Rauschgiftlieferungen wurden überwiegend auf dem Landweg nach Deutschland verbracht. Die auf dem Luftweg geschmuggelten Rauschgifte waren oftmals nicht für den deutschen Markt bestimmt, sondern sollten überwiegend innerhalb Europas weitertransportiert werden. Der Einfuhrschmuggel von Rauschgiften auf dem Seeweg nach Deutschland nahm 2017 an Bedeutung zu. Insbesondere bei Kokainlieferungen wurde ein enormer Anstieg mit teils beträchtlichen Mengen festgestellt.

Wie in den Vorjahren erfolgten Sicherstellungen häufig im Zusammenhang mit dem Schmuggel vergleichsweise kleinerer Rauschgiftmengen aus den Niederlanden, welche anlässlich von Beschaffungsfahrten durch Konsumenten oder Kleinhändler eingeführt wurden. Hierbei wurden alle Drogenarten, oftmals Cannabisprodukte und Synthetische Drogen, nach Deutschland eingeführt.

Als Tatverdächtige in Bezug auf Rauschgift handelsdelikte wurden im Jahr 2017 in rund zwei Dritteln der Fälle deutsche Staatsangehörige erfasst. Insbesondere im Bereich des Handels mit Synthetischen Drogen wurde ein großer Anteil von über 80 % deutscher Staatsangehöriger registriert. Dagegen überwogen bei den Handelsdelikten mit Kokain nichtdeutsche Tatverdächtige.

Prozentuale Anteile der im Zusammenhang mit Rauschgift-Handelsdelikten registrierten deutschen und nichtdeutschen Tatverdächtigen²⁰



²⁰ Polizeiliche Kriminalstatistik. NPS-Delikte sind nicht erfasst, da in der PKS nicht zwischen den verschiedenen NPS-Delikten differenziert wird.

Rauschgifthandel über das Internet

Im Jahr 2017 wurden in der PKS insgesamt 2.541 Fälle von Rauschgiftdelikten im Kontext mit dem Tatmittel Internet erfasst, was einen deutlichen Anstieg um ca. 24 % darstellt (2016: 2.048).

Diese statistisch erfassten Fälle veranschaulichen nicht das tatsächliche Ausmaß des Handels von Rauschgift im Internet. Vielmehr ist von einem großen Dunkelfeld auszugehen.

Der Handel mit Rauschgift im Internet (Darknet/Deepweb/Clearnet)²¹ hat sich mittlerweile als fester Vertriebsweg für Drogen in Deutschland etabliert. Dies wird durch nationale wie internationale Ermittlungen sowohl gegen Plattformbetreiber als auch Anbieter sowie durch die zunehmende Bedeutung des damit verbundenen Phänomens des Postversandes belegt. Das Darknet unterliegt einer hohen Dynamik und entwickelt sich mit zunehmender Geschwindigkeit weiter. Der Vertriebsweg „Darknet-Plattform“ wird von Straftätern in den unterschiedlichsten Deliktsbereichen, häufig auch aus dem Bereich der Rauschgiftkriminalität, genutzt.

National wie international werden in regelmäßigen Abständen Plattformen vom Markt genommen, so wurden Mitte 2017 die zwei der zu diesem Zeitpunkt größten Darknet Marktplätze „Alphabay“ (ca. 200.000 User, darunter 40.000 Verkäufer mit rund 250.000 Angeboten für Drogen und Chemikalien) und „Hansa Market“ (ca. 20.000 User, darunter 1.600 Verkäufer mit ca. 25.000 Angeboten für Betäubungsmittel) abgeschaltet.

Darüber hinaus spielt das Tatmittel Internet auch beim Vertrieb von NPS eine bedeutende Rolle. Im Gegensatz zum Vertrieb der klassischen Drogenarten im Wesentlichen über Handelsplattformen im Darknet befinden sich die Onlineshops mit den Angeboten zu NPS hauptsächlich im Openweb (in Fällen, in denen die NPS bereits dem BtMG unterliegen, erfolgt auch teilweise eine Verlagerung in das Darknet). Dies entspricht auch der Marktstrategie beim Vertrieb/Handel mit NPS, die seitens der Verkäufer/Anbieter als vermeintlich legale Alternative zu den verbotenen Betäubungsmitteln beworben werden.

²¹ Beim Internet wird zwischen verschiedenen Bereichen unterschieden. Das Clearnet (auch Visible Web, Surface Web, Open Web u. a.) ist das weitläufig bekannte Internet, welches mit üblichen Browserprogrammen bedienbar und durch bekannte Suchmaschinen einfach zu erschließen ist. Das Deepweb (auch Hidden Web, Invisible Web) ist jener Teil des Internets, der nicht durch die allgemeinen Suchmaschinen auffindbar ist. Es gibt Netzwerke, die nur über spezielle Software erreichbar sind und sich durch eine besonders starke Verschlüsselung und/oder Anonymisierung auszeichnen. Das Darknet umfasst Wikis/Blogs mit unterschiedlichen – z. T. auch legalen – Zielrichtungen sowie kriminelle/inkriminierte Kommunikations- und Handelsplattformen.

Fallbeispiel

Das Bundeskriminalamt führte im Auftrag der Generalstaatsanwaltschaft Frankfurt am Main-Zentralstelle zur Bekämpfung der Internet- und Computerkriminalität (ZIT) Ermittlungen gegen verschiedene Verkäufer von Betäubungsmitteln auf Darknet-Plattformen wegen Verdachts des Handelns mit verschiedenen Betäubungsmitteln über das Internet/Darknet. Primäres Ziel war die Identifizierung von deutschen bzw. von Deutschland aus agierenden Rauschgift-Verkäufern.

Im November 2017 wurden im Zuge dieses Verfahrens ein in großem Umfang auf mehreren Darknet-Marktplätzen gleichzeitig agierender 29-jähriger deutscher Rauschgifthändler mit Wohnsitz in den Niederlanden sowie sieben seiner Groß-Abnehmer festgenommen.

Durch die polizeilichen Maßnahmen wurden über 70 kg Betäubungsmittel sowie erhebliche Mengen Bargeld in Deutschland und in den Niederlanden sichergestellt. Die Belieferung der vornehmlich in Deutschland wohnhaften Rauschgift-Abnehmer war nahezu täglich durch den Postversand in einer Größenordnung von teilweise mehreren Kilogramm aus dem deutsch-niederländischen Grenzgebiet erfolgt sowie durch persönliche Übergaben der Betäubungsmittel im gesamten Bundesgebiet.

Kurzbewertung:

Der Sachverhalt erlaubt einen Einblick in die Quantität und Frequenz des Handels mit Betäubungsmitteln auf illegalen Online-Handelsplattformen im Darknet und verdeutlicht, dass über das Internet in kurzer Zeit große Rauschgiftmengen mit hohen Gewinnmargen veräußert werden. Die nachgewiesenen Verbindungen der Täter in andere europäische Staaten unterstreichen die häufig internationale Ausprägung des Phänomens.

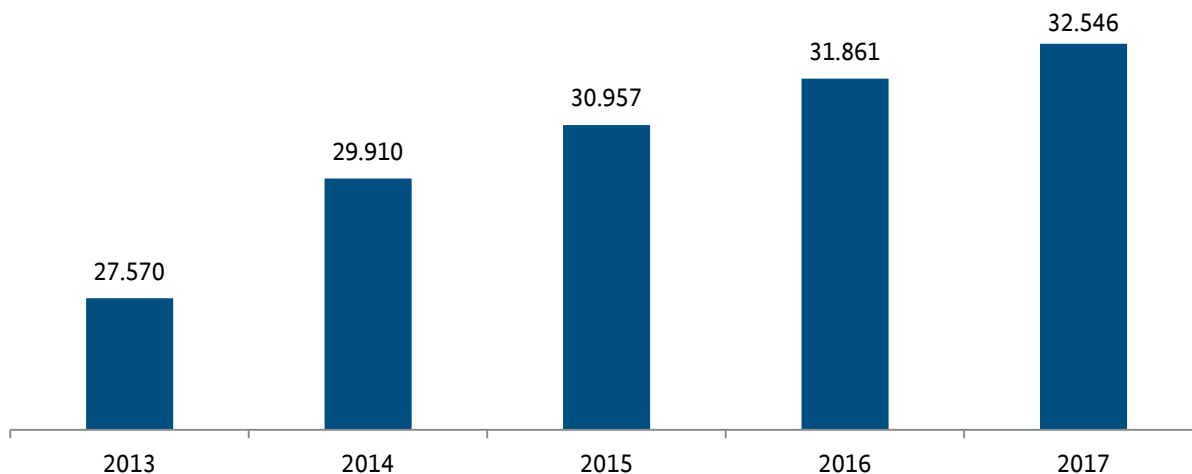
Der Postversand von Betäubungsmitteln ist eine unmittelbare Folge des zunehmenden Onlinehandels mit Rauschgift. Im Jahr 2017 konnte im Zusammenhang mit der Sicherstellung von Rauschgift ein rasanter Anstieg des Versandes von Betäubungsmitteln in Postsendungen festgestellt werden. In der FDR wurden 3.148 Fälle registriert, was einem Anstieg um über 50 % entspricht (2016: 2.087). Es ist jedoch davon auszugehen, dass diese erfassten Fälle nicht annähernd das tatsächliche Ausmaß widerspiegeln.

2.3.1 Cannabis

Erneuter Anstieg der Cannabis-Handelsdelikte²²

Im Jahr 2017 wurden 32.546 (2016: 31.861) Handelsdelikte mit Cannabis registriert (+2,1 %). Der Anteil der Cannabis-Handelsdelikte an allen Rauschgift handelsdelikten lag mit rund 60 % auf dem Vorjahresniveau. Damit bleibt Cannabis das mit Abstand meist gehandelte Betäubungsmittel in Deutschland.

Handelsdelikte mit Cannabis²³



Bei den Cannabis-Handelsdelikten wurden 30.031 Tatverdächtige registriert, davon rund 63 % deutsche Staatsangehörige. Unter den 11.097 nichtdeutschen Tatverdächtigen dominierten türkische (10 %) vor polnischen (7 %) und gambischen (6 %) Staatsangehörigen.

Herkunfts- und Transitstaaten für Haschisch

In Deutschland wurden im Jahr 2017 insgesamt 1.295 kg (-30,9 %) Haschisch sichergestellt.

Der Großteil des in Deutschland sichergestellten Haschischs stammte nach wie vor aus Marokko und wurde insbesondere über die Niederlande, häufig auch über Spanien, nach Deutschland verbracht. Daneben ist Afghanistan als Ursprungsstaat für Haschischtransporte nach Europa weiterhin von Bedeutung.

Steigende Sicherstellungsmengen von Marihuana

Die Gesamtsicherstellungsmenge von Marihuana ist im Jahr 2017 erneut deutlich um 29,8 % auf 7.731 kg gestiegen.

Zwar wurden im Jahr 2016 in Albanien, dem Hauptherkunftsstaat für in Deutschland sichergestelltes Marihuana, bei der Bekämpfung der Kultivierung von Cannabis viele medienwirksam präsentierte Erfolge erzielt. Unbestritten wurde der illegale Cannabisanbau dort aber in schwer zugängliches Territorium verlagert, so dass dort eine Cannabisrekordernte

²² In der Polizeilichen Kriminalstatistik werden alle Cannabisprodukte unter „Cannabis und Zubereitungen“ subsumiert; eine weitere Differenzierung (z B. nach Haschisch und Marihuana) erfolgt nicht.

²³ Polizeiliche Kriminalstatistik.

von geschätzten 1.000 t erzielt werden konnte. Vor diesem Hintergrund wurden erneut hohe Ernteerträge für 2017 erwartet.

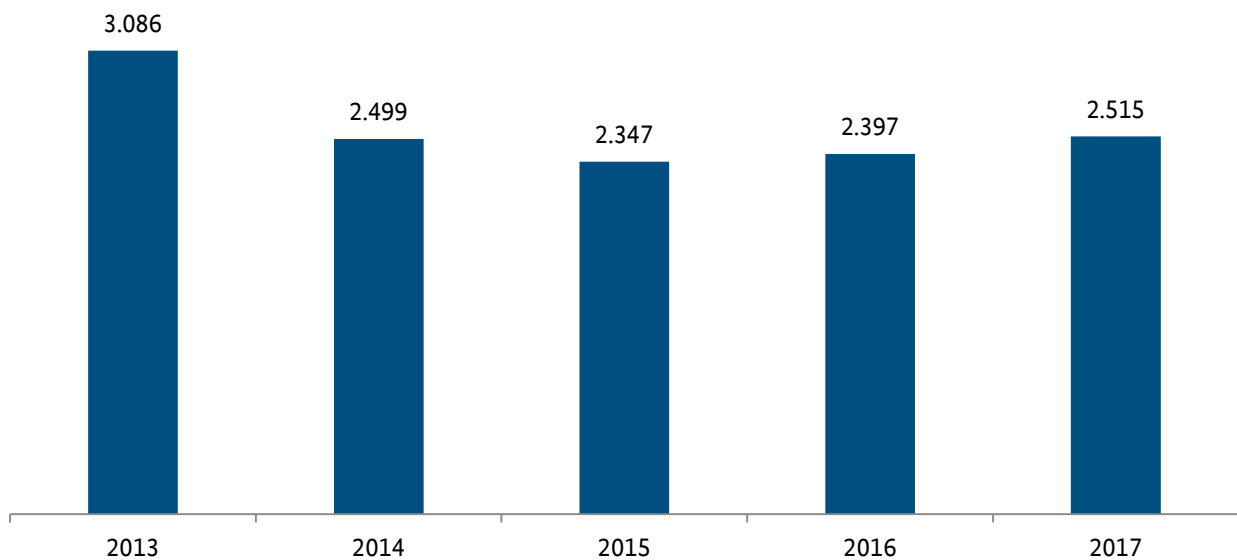
Der Schmuggel von Marihuana von Albanien nach Westeuropa erfolgte über Italien oder über die Balkanroute. Die Einfuhr nach Deutschland erfolgte zumeist über die Niederlande. Auch Spanien gewinnt als Herkunftsstaat von Marihuana zunehmend an Bedeutung.

2.3.2 Heroin

Anstieg der Heroin-Handelsdelikte

Im Jahr 2017 wurde mit 2.515 Straftaten ein Anstieg der Handelsdelikte mit Heroin registriert (+4,9 %). Der Anteil der Heroin-Handelsdelikte an allen Rauschgifthandelsdelikten betrug wie im Vorjahr ca. 5 %.

Handelsdelikte mit Heroin²⁴



Von den 2.199 Tatverdächtigen, die im Zusammenhang mit Heroin-Handelsdelikten registriert wurden, waren rund 52 % deutsche Staatsangehörige. Unter den 1.057 nichtdeutschen Tatverdächtigen dominierten iranische (11 %) und türkische (11 %) vor libanesischen (10 %) Staatsangehörigen.

²⁴ Polizeiliche Kriminalstatistik.

Rückläufige Tendenz der Sicherstellungsmenge von Heroin

Im Jahr 2017 ging die sichergestellte Gesamtmenge von Heroin um ca. 10 % auf 298 kg Heroin (2016: 330 kg) zurück. Ursächlich für die Schwankungen der Sicherstellungsmenge waren größere Einzelsicherstellungen in 2016, die 2017 in Deutschland ausblieben.

Im Berichtsjahr erfolgten in Europa Sicherstellungen von insgesamt mindestens 4 t²⁵ Heroin. Die im Vergleich zum Vorjahr (2,2 t) gestiegene Sicherstellungsmenge, auch mit Einzelsicherstellungsmengen von über einer Tonne, lässt insbesondere vor dem Hintergrund einer ebenfalls steigenden Heroinproduktion in Afghanistan auf eine hohe Verfügbarkeit von Heroin in Europa und auch in Deutschland schließen.

Hauptschmuggelroute über Balkanstaaten

Auch im Jahr 2017 setzten sich die Schmuggelaktivitäten von Heroin aus Afghanistan, Pakistan und dem Iran vor allem über die klassische Balkanroute fort. Sowohl die „nördliche Schwarzmeerroute“²⁶ als auch die „Südroute“²⁷ sind nach wie vor von Bedeutung, im Vergleich zur Balkanroute aber für Deutschland als nachrangig zu bewerten.

Nach jüngsten Schätzungen von UNODC²⁸ stieg die Opiumanbaufläche in Afghanistan im Jahr 2017 um 63 % auf 328.000 ha an.²⁹ Hieraus ergab sich eine geschätzte Rohopiumjahresproduktion von rund 9.000 t (ausgehend von einer Einmalernte) und somit ein Anstieg um 87 % gegenüber dem Vorjahr (2016: 4.800 t). Dies entspricht für 2017 einer Mindestproduktionsmenge von 544 t Heroin (2016: 290 t). Die gestiegene Rohopiumproduktion zwecks Weiterverarbeitung zu Heroin benötigt einen hohen illegalen Bedarf an Essigsäureanhydrid (EA). Diese Nachfrage zeigt sich auch anhand der seit 2016 hohen Sicherstellungsmengen dieser Chemikalie in Europa und Asien sowie dem (zeitweisen) Preisanstieg für EA auf dem Schwarzmarkt in 2017.

²⁵ Ohne Berücksichtigung der Sicherstellungsmenge in der Türkei.

²⁶ Routenverlauf: Türkei – Kaukasusregion – Schwarzes Meer – Ukraine – Moldawien oder Rumänien mit Ziel Westeuropa.

²⁷ Routenverlauf: Pakistan – Ostafrika – Europa.

²⁸ UNODC/Afghanistan Ministry of Counter Narcotics (MCN): Afghanistan Opium Survey 2017 „Cultivation and Production“, Dezember 2017.

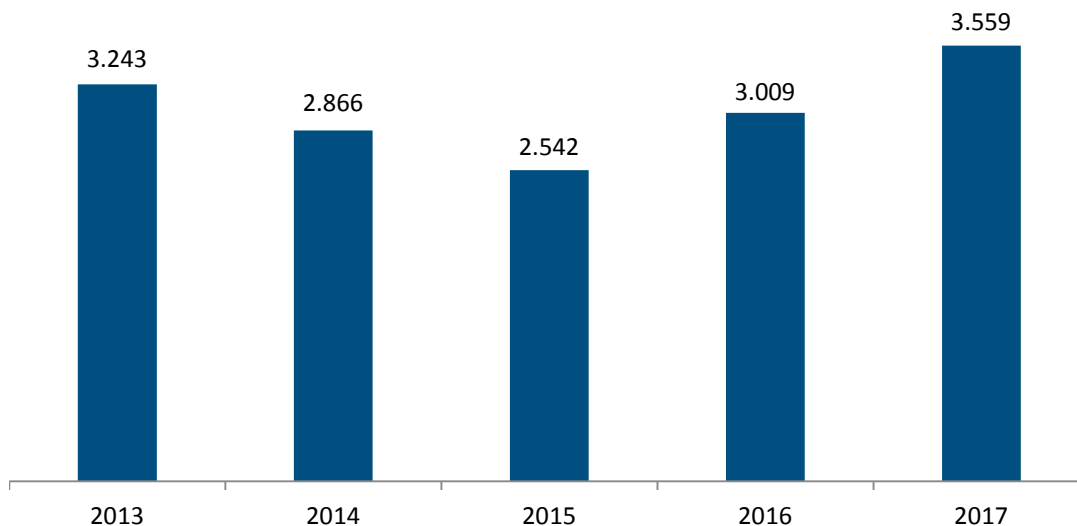
²⁹ In den Jahren 2015 und 2016 erhöhten MCN/UNODC die Verfügbarkeit verbesserter Technologien an weit mehr Standorten als in den Jahren zuvor. Dies hat zu einer besseren geografischen Abdeckung und größeren Genauigkeit durch Satellitenbilder von afghanischen Provinzen geführt.

2.3.3 Kokain

Anstieg der Kokain-Handelsdelikte

Im Jahr 2017 wurde mit 3.559 Kokain-Handelsdelikten erneut ein deutlicher Anstieg registriert (+18,3 %). Der Anteil der Kokainhandelsdelikte an der Gesamtzahl der Rauschgift handelsdelikte stieg von rund 6 % auf ca. 7 %.

Handelsdelikte mit Kokain³⁰



Bei den Kokain-Handelsdelikten war der Anteil der deutschen Tatverdächtigen niedriger als bei den anderen Drogenarten. Von insgesamt 3.552 Tatverdächtigen hatten rund 42 % die deutsche Staatsangehörigkeit. Unter den 2.058 nichtdeutschen Tatverdächtigen dominierten türkische (14 %) vor albanischen (12 %) und libanesischen (6 %) Staatsangehörigen.

Vervierfachung der Sicherstellungsmenge von Kokain

Im Jahr 2017 wurde ein signifikanter Anstieg der Sicherstellungsmenge von Kokain um 336,5 % auf einen Rekordwert von 8.166 kg (2016: 1.871 kg) in Deutschland verzeichnet. Allein durch drei Großsicherstellungen im Hamburger Hafen Anfang des Jahres 2017 wurden innerhalb von drei Monaten 3,8 t Kokain sichergestellt.

³⁰ Polizeiliche Kriminalstatistik.

Fallbeispiel

Im Rahmen einer routinemäßigen Überprüfung des Hauptzollamts Hamburg-Hafen wurde im März 2017 auf einem Containerschiff ein Container überprüft, der Holzkohle aus Paraguay geladen hatte. Aufgrund festgestellter Unregelmäßigkeiten wurde der Container geöffnet und es wurden ca. 350 kg Kokain in großen Seesäcken sichergestellt. In zwei weiteren Containern derselben Lieferung konnten mehr als 1 t Kokain in Sporttaschen sichergestellt werden. Die Container wurden von Paraguay via Uruguay und Brasilien nach Hamburg verschifft und sollten weiter nach Antwerpen transportiert werden.

Das Zollfahndungsamt Hamburg hat mit der Staatsanwaltschaft Hamburg die Ermittlungen übernommen.

Kurzbewertung:

Bei der Sicherstellung der ca. 1,6 t Kokain in Hamburg handelt es sich um die bisher größte Einzelsicherstellungsmenge von Kokain in Deutschland. Es ist davon auszugehen, dass Teilmengen der o. g. Lieferung über den eigentlichen Zielhafen Antwerpen auch für Tätergruppierungen in Deutschland bestimmt waren.

Der Fall unterstreicht die hohe Verfügbarkeit von Kokain in Europa und auch in Deutschland.

Auch in anderen europäischen Staaten kam es zu Sicherstellungen mit teils erheblichen Mengen an Kokain. Nachdem bereits 2016 in Antwerpen und Rotterdam, den Haupteinfallstoren nach Europa, rund 41 t Kokain sichergestellt wurden (doppelt so viel in Jahr 2015), wurden im Jahr 2017 alleine im Antwerpener Hafen ca. 42 t Kokain sichergestellt. Gemäß Schätzungen von EUROPOL wird davon ausgegangen, dass sich die Kokaintransporte nach Europa derzeit auf ungefähr 130 t pro Jahr belaufen.

Ebenso waren weltweit Rekordsicherstellungsmengen von Kokain feststellbar.³¹ Wie in den Vorjahren stammte über 75 % des weltweit durch Großaufgriffe sichergestellten Kokains aus Kolumbien und wurde von dort und über benachbarte Transitstaaten insbesondere nach Europa und in die USA geschmuggelt. Kolumbien war somit weiterhin der bedeutendste Produktionsstaat.³² UNODC bezifferte die Kokaanbaufläche in Kolumbien für das Jahr 2016 auf 146.000 ha (+52 %). Die Produktionsmenge nahm laut UNODC auf 866 t (+34 %) zu.³³

³¹ Eine Open Sources Auswertung ergab die weltweite Sicherstellungsmenge von mehr als 634 t Kokain (nur Großsicherstellungen von mehr als 50 kg Kokain).

³² Ergebnis einer Open-Sources-Auswertung.

³³ UNODC Colombia Coca Survey 2016; Juli 2017.

Auffällig waren die großen Einzelsicherstellungsmengen von Kokain sowohl in den Herkunfts- als auch in den Transitstaaten. Die Tatsache, dass die südamerikanischen Rauschgifthändlerorganisationen Einzellieferungen in diesem Umfang verschiffen und damit ein hohes Risiko im Falle einer Sicherstellung in Kauf nehmen, belegt die hohe Verfügbarkeit von Kokain in den Herkunftsstaaten.

Kokain wird vorwiegend aus Brasilien, Panama, Ecuador und Kolumbien per Seecontainer, insbesondere unter Nutzung der Modi Operandi Rip-on/Rip-off und Drop-off/Drop-on nach Europa geschmuggelt. Die Schmuggelmengen liegen in der Regel im dreistelligen Kilogramm- oder im Tonnenbereich. Ein weiterer seit Jahren genutzter Modus Operandi stellt der Kokainschmuggel in Bananenlieferungen dar. Daneben wurden auch Fälle von Kokainschmuggel in doppelten Böden von Luftfrachtcontainern festgestellt.

„Rip-on/Rip-off“ - „Drop-off/Drop-on“



„Rip-on/Rip-off“ bezeichnet Beiladungen in Containern, meist in Form von mit Kokain gefüllten Taschen hinter der Tür eines Containers. Die Täter gelangen durch Öffnen des Containers schnell an die illegale Fracht. Dieser wird nach der Entnahme wieder verschlossen und häufig mit einem Siegel-Duplikat versehen. Somit wird im Erfolgsfall der illegale Transport von den beteiligten (nicht involvierten) Firmen nicht bemerkt.

Bei „Drop-off/Drop-on“-Fällen werden meist mit Peilsender oder Bojen versehene wasserdichte Behälter mit Rauschgift auf hoher See durch Mannschaftsangehörige größerer Schiffe über Bord geworfen, um dann von Schnellbooten unbemerkt aufgenommen und an Land verbracht zu werden.

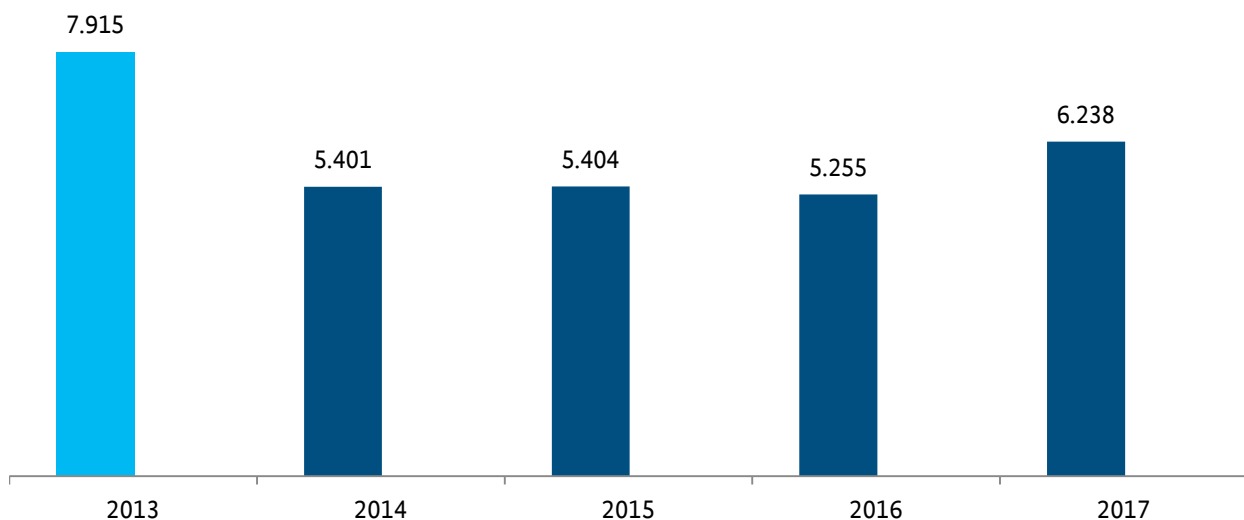
2.3.4 Synthetische Drogen

Deutlicher Anstieg des Handels mit Amphetamin³⁴

Im Jahr 2017 wurde mit 6.238 Handelsdelikten mit Amphetamin ein deutlicher Anstieg um 18,7 % registriert (2016: 5.255).

Der Anteil der Amphetaminhandelsdelikte an allen Rauschgifthandelsdelikten stieg von ca. 10 % auf 11 %. Bei Amphetamin handelte es sich damit nach Cannabis um das am zweithäufigsten gehandelte Betäubungsmittel in Deutschland.

Handelsdelikte mit Amphetamin³⁵



Von den 5.225 festgestellten Tatverdächtigen im Zusammenhang mit Amphetamin-Handelsdelikten waren 83 % deutsche Staatsangehörige. Unter den 892 nichtdeutschen Tatverdächtigen dominierten polnische (14 %) vor türkischen (12 %), und niederländischen (7 %) Staatsangehörigen.

Erneuter Anstieg der Sicherstellungsmenge von Amphetamin

Im Jahr 2017 wurde in Deutschland insgesamt die Rekordmenge von 1.669 kg Amphetamin sichergestellt (2016: 1.471 kg). Damit stieg die Sicherstellungsmenge um ca. 13 %, wodurch sich der Trend der vergangenen Jahre mit einem kontinuierlichen Anstieg fortsetzt.

³⁴ Unter Amphetamin werden alle Delikte im Zusammenhang mit Amphetamin in pulver- und flüssiger Form sowie Methamphetamin in nicht kristalliner Form erfasst. Crystal-Delikte (kristallines Methamphetamin) werden seit 2014 gesondert in der PKS ausgewiesen. Zuvor wurden sie unter dem Begriff „(Meth-) Amphetamin“ aufgeführt. Daher ist die Zahl der Amphetamin-Delikte ab dem Jahr 2014 nicht mit der aus den Vorjahren vergleichbar.

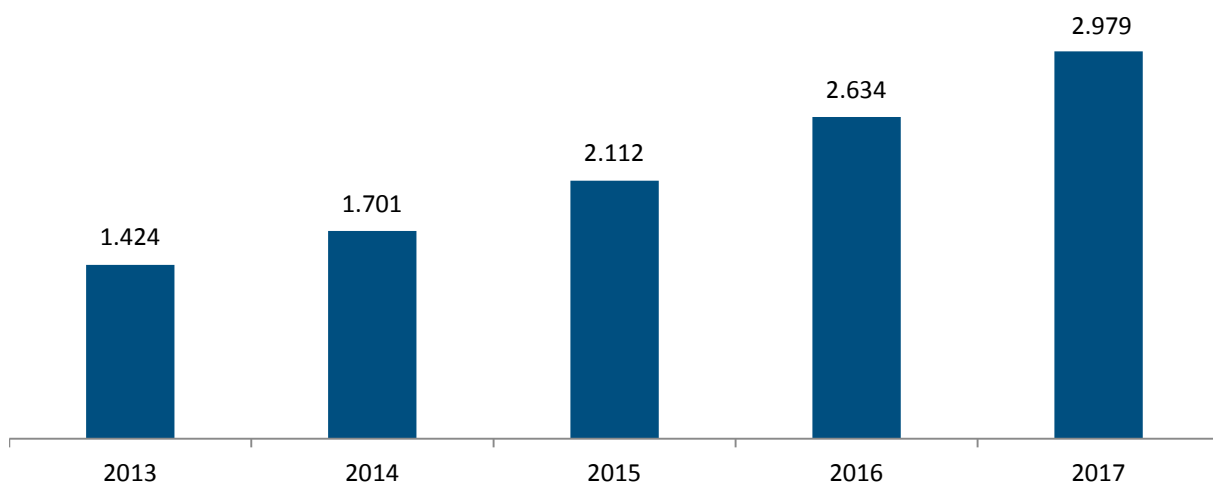
³⁵ Polizeiliche Kriminalstatistik. Siehe auch Fußnote 33.

Das in Deutschland sichergestellte Amphetamin stammte, wie in der Vergangenheit auch, zumeist aus niederländischer Produktion. Seit Jahren ist ein Anstieg der Produktionskapazitäten der illegalen Labore in den Niederlanden festzustellen. Auch im Jahr 2017 wurde in den Niederlanden eine Vielzahl entsprechender Produktionsstätten (2017: 82; 2016: 61) sichergestellt, deren Jahresproduktionsmenge auf über 50 t Amphetamin geschätzt wird. Ein weiteres Indiz für steigende Produktionsmengen sind die gestiegenen Fallzahlen des sog. „Dumpings“³⁶ (2017: 206 Fälle in den Niederlanden; 2016: 177) sowie die hohen Sicherstellungsmengen von Chemikalien in Lagerhallen und illegalen Produktionslaboren. Diese Faktoren belegen eine hohe Produktion und Verfügbarkeit von Amphetamin für den europäischen Markt, ferner auch von Ecstasy sowohl für den europäischen als auch den weltweiten Markt.

Deutlicher Anstieg der Handelsdelikte mit Ecstasy

Der bereits seit 2012 anhaltende kontinuierliche Anstieg der Ecstasy-Handelsdelikte hat sich auch im Jahr 2017 weiter fortgesetzt. Die Zahl der Handelsdelikte stieg gegenüber dem Vorjahr erneut um 13,1 % auf 2.979 Fälle. Der Anteil der Handelsdelikte mit Ecstasy an allen Rauschgifthandelsdelikten betrug ca. 5 %.

Handelsdelikte mit Ecstasy³⁷



Von den 2.665 registrierten Tatverdächtigen bei Ecstasy-Handelsdelikten waren ca. 81 % deutsche Staatsangehörige. Unter den 509 nichtdeutschen Tatverdächtigen traten am häufigsten türkische und syrische (jeweils 9 %) vor niederländischen und polnischen (jeweils 7 %) Staatsangehörigen in Erscheinung.

³⁶ „Dumping“ bezeichnet die illegale Entsorgung der bei der Herstellung Synthetischer Drogen anfallenden Chemikalienabfälle.

³⁷ Polizeiliche Kriminalstatistik.

Starker Rückgang der Sicherstellungsmenge von Ecstasy

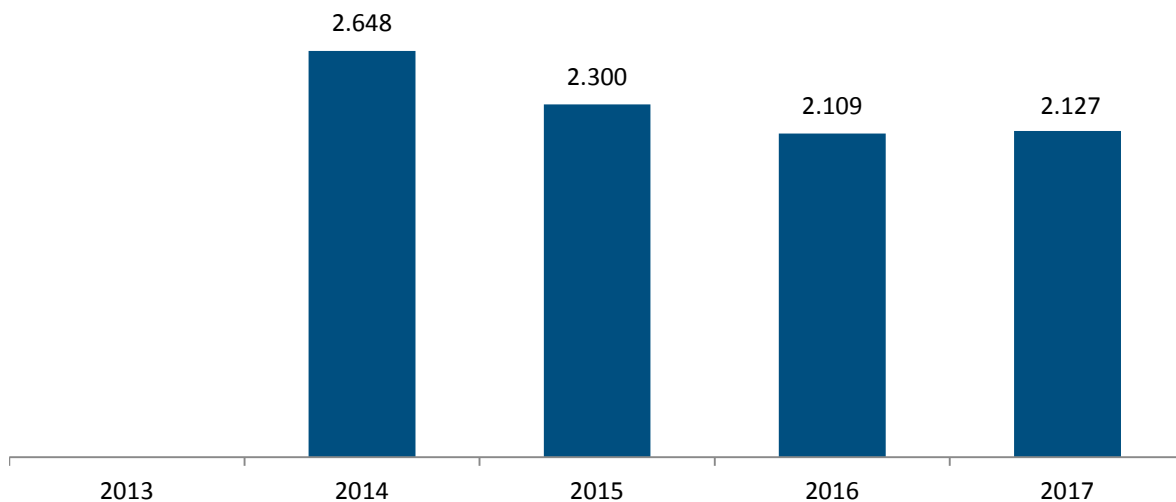
Nachdem im Jahr 2016 noch ein Anstieg um 129,3 % registriert wurde, fiel die sichergestellte Gesamtmenge von Ecstasy im Jahr 2017 um knapp 70 % auf 693.668 Tabletten (2016: 2.218.050). Diese Schwankung ist insbesondere auf drei Großsicherstellungen im Vorjahr zurückzuführen.

Sichergestellte Tabletten, zu denen ein Herkunftsnachweis geführt werden konnte, stammten fast ausschließlich aus den Niederlanden.

Nahezu konstant bleibende Crystal-Handelsdeliktzahlen

Im Jahr 2017 wurden 2.127 Handelsdelikte mit kristallinem Methamphetamin (Crystal) registriert. Damit blieb der Wert nahezu unverändert gegenüber dem Vorjahr (2016: 2.109; +0,9 %). Der Anteil der Crystal-Handelsdelikte an allen Rauschgifthandelsdelikten lag bei ca. 4 %.

Handelsdelikte mit Crystal³⁸



Im Zusammenhang mit Crystal-Handelsdelikten wurden, wie bei Amphetamin, weit überwiegend deutsche Tatverdächtige (1.854; ca. 83 %) festgestellt. Unter den 388 nichtdeutschen Tatverdächtigen traten am häufigsten tschechische (22 %) vor türkischen (10 %) und polnischen (9 %) Staatsangehörigen in Erscheinung.

Sicherstellungsmenge von Crystal gestiegen

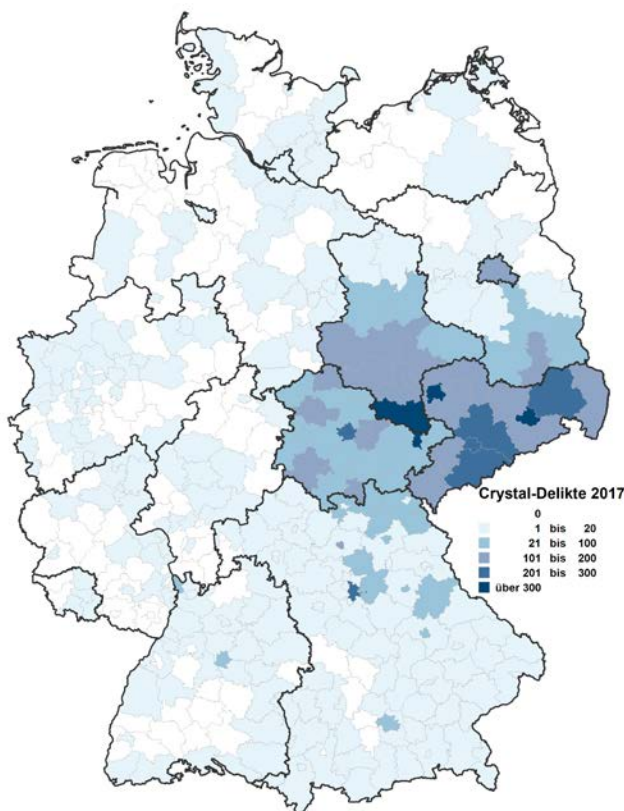
Nachdem die Jahressicherstellungsmenge von Crystal in den letzten drei Jahren rückläufig war, wurde im Jahr 2017 ein starker Anstieg um 84 % auf die Rekordmenge von 114 kg (2016: 62 kg) verzeichnet. Der deutliche Anstieg ist im Wesentlichen auf Transitfälle, insbesondere im internationalen Flugverkehr, zurückzuführen. Von den insgesamt in Deutschland sichergestellten 114 kg Crystal war rund die Hälfte für Märkte außerhalb Europas bestimmt.

³⁸ Polizeiliche Kriminalstatistik. Crystal-Delikte (kristallines Methamphetamin) werden seit 2014 gesondert in der PKS ausgewiesen.

Für Deutschland bestimmtes Crystal stammte wie in den Vorjahren größtenteils aus der Tschechischen Republik. Gemäß Hochrechnungen der tschechischen Strafverfolgungsbehörden kann von einer jährlichen Gesamtproduktion von ca. 5-10 t Crystal ausgegangen werden. Die Herstellung von Crystal in der Tschechischen Republik erfolgte im Wesentlichen aus pseudoephedrinhaltigen Medikamenten (PSE-Tabletten). Zunehmend wird auch die Herstellung von Crystal in den Niederlanden und in Polen festgestellt.

Nach wie vor sind vor allem die Länder Sachsen, Bayern, Thüringen und Sachsen-Anhalt von Crystal-Sicherstellungen betroffen. Deutliche Anstiege der Sicherstellungsmengen wurden in Hessen (9,4 kg; +283,3 %), Niedersachsen (12,1 kg; +266,7 %) und Sachsen (65,5 kg; +131,4 %) registriert. Diese Steigerungen sind im Wesentlichen auf eine Vielzahl von Crystal-Sicherstellungen im Transit an den Flughäfen Leipzig und Frankfurt/Main zurückzuführen. In Niedersachsen hingegen ist der Anstieg insbesondere auf eine Sicherstellung von knapp 10 kg Crystal bei einem niederländischen Kurier zurückzuführen, das für den deutschen Markt bestimmt war.

Geografische Verteilung der Crystal-Delikte (2017)³⁹



³⁹Polizeiliche Kriminalstatistik.

Erneut zahlreiche „Neue Psychoaktive Stoffe“ festgestellt

Vor dem Hintergrund der heterogenen Erfassungsmodalitäten in der FDR sowie der Neuaufnahme von Straftaten gem. § 4 Neue-psychoaktive-Stoffe-Gesetz (NpSG) in der PKS zum Jahr 2017, liegen keine vergleichbaren Lagedaten im Bereich NPS vor. Aufgrund der Angebotsbreite und -vielfalt von NPS in Onlineshops sowie den erfolgten Sicherstellungen in den Postverteilzentren ist von einer sehr hohen Verfügbarkeit von NPS auszugehen.

Im Jahr 2017 wurden erstmals Delikte gem. § 4 NpSG in der PKS ausgewiesen. Diese umfassen eine Gesamtzahl von 495 Straftaten. Von den insgesamt 438 Tatverdächtigen waren rund 83 % deutsche Staatsangehörige. Unter den 76 nichtdeutschen Tatverdächtigen traten am häufigsten türkische Staatsangehörige in Erscheinung.

Im Jahr 2017 wurde erneut eine Vielzahl von erstmalig auf dem deutschen Rauschgiftmarkt sichergestellten NPS verzeichnet. Wie schon im Jahr 2016 war eine weitere Zunahme von NPS in Form von neuen synthetischen Opioiden (Fentanylderivate u. a.) festzustellen.

Die Reinwirkstoffe für die Herstellung von NPS-Fertigprodukten (z.B. sog. Kräutermischungen) wurden nach wie vor überwiegend aus dem ostasiatischen Raum, insbesondere aus China, geliefert. In europäischen Produktionsstätten, u. a. in den Niederlanden, Belgien, Spanien, aber auch Deutschland, werden diese konsumfertig abgepackt und über Onlineshops im Clearnet und den Postversand vertrieben.

Veränderung der Gesetzeslage und Neuregelungen

Am 21.06.2017 trat die 18. Verordnung zur Änderung von Anlagen des Betäubungsmittelgesetzes in Kraft. Aufgrund dieser wurden zwölf weitere NPS in die Anlagen des BtMG aufgenommen. Bei fünf dieser Stoffe handelt es sich um synthetische Opioide; dies bestätigt die zunehmende Verbreitung und Gefährlichkeit dieser Stoffe.

Am 26.11.2016 trat das Neue-psychoaktive-Stoffe-Gesetz (NpSG) in Kraft. Ziel der stoffgruppenbezogenen Neuregelung ist, die Regelungs- und Strafbarkeitslücke für NPS, die noch nicht in die Anlagen des BtMG aufgenommen worden sind, zu schließen und den Prozess der fortlaufenden Entwicklung neuer Stoffe und der folgenden betäubungsmittelrechtlichen Unterstellung zu unterbrechen. Das NpSG deckt derzeit zwei Stoffgruppen ab. Das Auftreten neuer Stoffe kann allerdings künftig Gesetzesanpassungen erforderlich machen.

Zur Wirksamkeit des NpSG kann noch keine abschließende Bewertung erfolgen. Das NpSG wird aktuell im Auftrag des Bundesgesundheitsministeriums (BMG) evaluiert. Erst nach dem geplanten Abschluss des Projektes in 2019 können umfassende Aussagen zur Effektivität des NpSG getroffen werden.

2.4 RAUSCHGIFTKONSUM

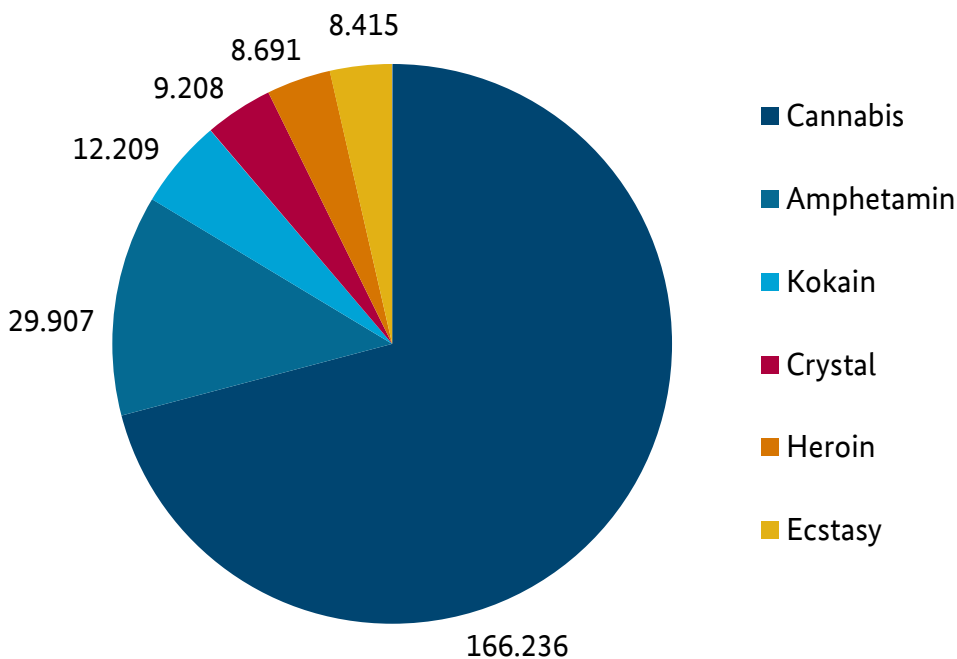
Signifikanter Anstieg der konsumnahen Delikte in Verbindung mit Kokain

Die Zahl der in der PKS erfassten konsumnahen Delikte stieg um ca. 10 % auf 255.344 Fälle (2016: 231.926). Der weitaus größte Teil betraf Delikte im Zusammenhang mit Cannabis (ca. 65 %), die im Vergleich zum Jahr 2016 um ca. 14 % angestiegen sind. Cannabis wird in der Öffentlichkeit oftmals als „weiche Droge“ bezeichnet. Jedoch belegen sowohl die in den vergangenen Jahren deutlich gestiegenen THC-Gehalte in den Cannabisprodukten als auch der stetige Anstieg der Anzahl von Erstpatienten in Drogentherapieeinrichtungen, die Cannabis als ihr Hauptdrogenproblem angeben, die Gefährlichkeit dieser Droge.

Signifikant blieb die Entwicklung im Bereich der Konsumdelikte von Kokain mit einer Steigerungsrate um rund 18 %.

Ein Anstieg wurde ebenfalls bei konsumnahen Delikten im Zusammenhang mit Ecstasy (+3,7 %), Amphetamin (+3,5 %), Crystal (+2,7 %) sowie mit Heroin (+0,4 %) festgestellt.

Konsumnahe Delikte in Verbindung mit ausgewählten Drogenarten⁴⁰



⁴⁰ Polizeiliche Kriminalstatistik.

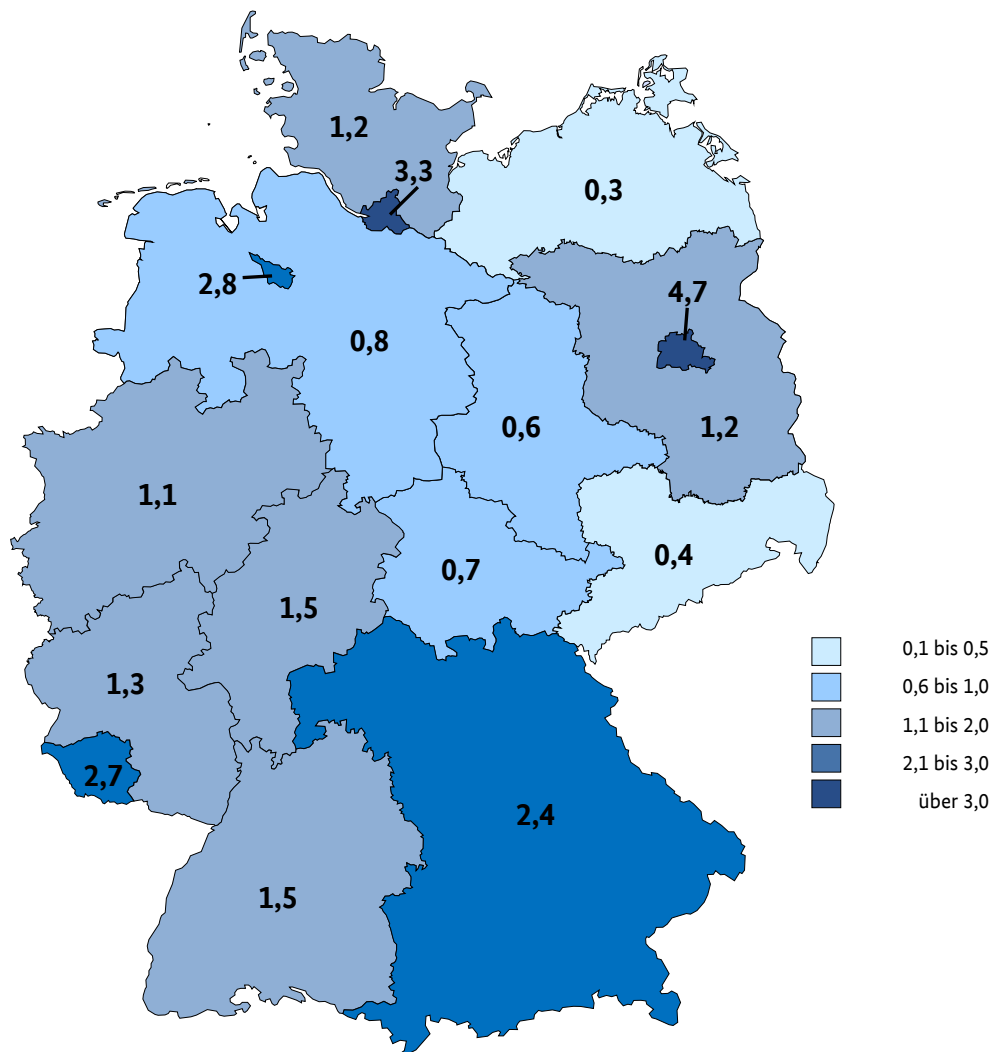
Anzahl der Drogentoten gesunken

Im Jahr 2017 wurden in Deutschland 1.272 drogenbedingte Todesfälle polizeilich registriert. Dies entspricht einem Rückgang von etwa 5 % gegenüber dem Vorjahr (1.333) und stellt erstmals seit vier Jahren einen Rückgang der Todesfälle durch Drogenkonsum dar.

Trotz der rückläufigen Entwicklung in Deutschland insgesamt ist in einigen Ländern die Anzahl der drogenbedingten Todesfälle gestiegen. Der größte Anstieg wurde in Brandenburg (+42,9 %) registriert, es folgten Thüringen (+25 %) und Bremen (+11,8 %). Zahlenmäßig wurden die meisten Drogentoten, wie bereits in den Vorjahren, in den bevölkerungsreichen Ländern Bayern (308 Tote) und Nordrhein-Westfalen (203 Tote) festgestellt. Deutlich gesunken ist die Zahl der Drogentoten in Mecklenburg-Vorpommern (-44,4 %) und Sachsen (-33,3 %).

Im Hinblick auf die Belastungszahl⁴¹ waren die Stadtstaaten Berlin (4,7) und Hamburg (3,3) am stärksten betroffen. Der Bundesdurchschnitt betrug 1,5.

Belastung der Länder mit Rauschgifttodesfällen (2017)⁴²



⁴¹ Anzahl der Todesfälle pro 100.000 Einwohner (Bevölkerung am 31.12.2016).

⁴² Falldatei Rauschgift.

Rund 84 % der Rauschgifttoden waren deutsche Staatsangehörige. Bei den nichtdeutschen Drogentoden handelte es sich hauptsächlich um türkische, italienische und polnische Staatsangehörige.

Die polizeilich registrierten Rauschgifttoden wurden durchschnittlich rund 39 Jahre alt. Der Trend des ansteigenden Durchschnittsalters der Drogentoden hält seit Jahren an und geht einher mit einer zunehmenden Anzahl von Drogentoden durch Langzeitschädigungen. Der Anteil der männlichen Rauschgifttoden belief sich auf rund 85 %, der der weiblichen auf rund 15 %.

Wie bereits in den Vorjahren war hauptsächlich der Konsum von Opioiden/Opiaten allein oder in Verbindung mit anderen Rauschgiftarten/Substanzen todesursächlich. Auffällig war der erneute Anstieg der Vergiftungen im Zusammenhang mit Kokain (insgesamt 81 Tote; +22 %)

Im Jahr 2017 wurden insgesamt 185 Tote im Zusammenhang mit NPS, Fentanyl oder synthetischen Opioiden erfasst. Dabei handelt es sich im Einzelnen um 42 Tote im Zusammenhang mit Fentanyl und 24 Tote im Zusammenhang mit synthetischen Opioiden, bei denen jeweils eine monovalente Vergiftung festgestellt wurde. Bei 68 Toten im Zusammenhang mit Fentanyl und 23 Toten im Zusammenhang mit synthetischen Opioiden wurde jeweils eine polyvalente Vergiftung festgestellt. Darüber hinaus wurden 28 Todesfälle im Zusammenhang mit NPS mit anderen todesursächlichen Wirkstoffen als Fentanyl oder synthetischen Opioiden erfasst. Bei diesen Todesursachen ist aufgrund der schwierigen Erkennbarkeit von einem größeren Dunkelfeld auszugehen.

3 Gesamtbewertung

Bereits im siebten Jahr in Folge ist die Anzahl der in der Polizeilichen Kriminalstatistik erfassten **Rauschgiftdelikte** angestiegen. Auch zahlreiche große Einzelsicherstellungen lassen darauf schließen, dass die Verfügbarkeit von und die Nachfrage nach illegalen Drogen ungebrochen hoch sind. Gestützt wird diese Annahme durch die erhebliche Zunahme der Anbauflächen für Kokain in Kolumbien, für Heroin in Afghanistan und für Marihuana in Albanien sowie durch die wachsenden Produktionskapazitäten illegaler Labore zur Herstellung Synthetischer Drogen, insbesondere in den Niederlanden.

Die Entwicklung der Rauschgiftkriminalität in Deutschland war im Jahr 2017 insbesondere durch einen starken Anstieg der **Kokaindelikte** sowie eine Vervierfachung der Sicherstellungsmenge gekennzeichnet. Kokainlieferungen im Tonnenbereich wurden nicht nur in Deutschland, sondern auch in anderen europäischen und nichteuropäischen Staaten, entweder in den Zielhäfen oder beim Endabnehmer der Legalladungen, sichergestellt. Die ohnehin hohe Verfügbarkeit von Kokain in Deutschland und Europa wird durch steigende Kokaanbauflächen in den Herkunftsstaaten von Kokain sowie durch das zunehmende weltweite Frachtaufkommen auf dem Seeweg begünstigt.

Cannabis bleibt mit knapp zwei Dritteln aller Rauschgiftdelikte weiterhin die Drogenart mit der mit Abstand höchsten Fallzahl. Der kontinuierliche Anstieg der Straftaten im Zusammenhang mit Cannabis sowie der Sicherstellungsmenge setzen sich im Berichtsjahr fort.

Die im Jahr 2017 registrierte sinkende Gesamtsicherstellungsmenge von **Heroin** in Deutschland sollte nicht als rückläufige Entwicklung im Bereich des Heroinhandels und des Heroinkonsums gewertet werden. Der Heroinschmuggel nach Westeuropa deckt zumindest den Bedarf der geschätzten rund 1,3 Mio. Risikokonsumenten und dürfte sich damit in einer Größenordnung von mehreren Hundert Tonnen bewegen.

Der kontinuierliche Anstieg der Gesamtsicherstellungsmenge **Synthetischer Drogen** sowie der Handelsdelikte in diesem Bereich zeigt deren unverändert hohe Bedeutung. Die Anzahl der in der Polizeilichen Kriminalstatistik registrierten Delikte bestätigt, dass Amphetamin - nach Cannabis - weiterhin das am weitesten verbreitete Betäubungsmittel in Deutschland ist. Auch die Anzahl der Straftaten im Zusammenhang mit Ecstasy stieg im Jahr 2017 erneut deutlich an. Zudem ist eine steigende Anzahl und Produktivität der Labore, insbesondere in den Niederlanden, festzustellen. Nicht zuletzt die enorme Zufuhr von Chemikalien und Laborequipment in die Niederlande belegen hohe Produktionskapazitäten und damit einhergehend eine hohe Verfügbarkeit von Amphetamin und Ecstasy für den europäischen Markt.

Auch die Sicherstellungsmenge von **Crystal** ist im Jahr 2017 deutlich angestiegen und hat einen Rekordwert erreicht. Am stärksten verbreitet ist die Droge nach wie vor in den östlichen Ländern nahe der Tschechischen Republik. Wie in den Vorjahren stammte das für den deutschen Markt bestimmte kristalline Methamphetamin vorwiegend aus der Tschechischen Republik. Tendenzen einer zunehmenden Produktion in den Niederlanden und in Polen sind festzustellen.

Kontinuierlich werden auf dem Rauschgiftmarkt „**Neue psychoaktive Stoffe**“ (NPS) festgestellt. Um dieser Entwicklung entgegenzuwirken, wurde im Jahr 2016 das Neue-psychoaktive-Stoffe-Gesetz (NpSG) eingeführt, das eine stoffgruppenbezogene Regelung vorsieht. Damit wurde eine wichtige polizeifachliche Forderung umgesetzt. Die Langzeitwirkung dieser neuen rechtlichen Regelungen für eine effektive und nachhaltige Bekämpfung des Phänomens NPS kann derzeit noch nicht abschließend beurteilt werden. Auf dem Markt gibt es weiterhin Stoffe, die weder den betäubungsmittelrechtlichen Bestimmungen unterliegen noch unter die beiden Stoffgruppen des NpSG fallen.

Die **Herstellung** von synthetischen Rauschgiften in Deutschland bleibt weiterhin auf niedrigem Niveau, da eine flächendeckende Versorgung aus dem Ausland eigene Produktionsstätten entbehrlich macht. Zudem werden durch die gesetzliche Kontrolle von Grundstoffen und die flankierenden freiwilligen Überwachungsmaßnahmen in Zusammenarbeit mit der Chemischen Industrie Abzweigungen in Deutschland weiterhin erschwert. Die Vorgehensweise niederländischer (und belgischer) Laborbetreiber, die in der Europäischen Union streng kontrollierten Kernchemikalien für die Herstellung von Amphetaminen durch aus Asien (zumeist China) bezogene „neue Grundstoffe“ zu substituieren, setzte sich in 2017 fort.

Außergewöhnlich hoch waren im Jahr 2017 die zahlreichen Beschaffungsversuche des Grundstoffs Essigsäureanhydrid, die offenbar auf die gestiegenen Anbauflächen für Schlafmohn in Afghanistan, daraus resultierenden höheren Opiumerträgen und potenziell höherer Heroingewinnung bei gleichzeitiger Verknappung dieser Schlüssel-Chemikalie in Afghanistan zurückzuführen sind.

Die Anzahl der **Rauschgifttodesfälle** ist im Berichtsjahr leicht gesunken. Wie bereits in den Vorjahren wurde hauptsächlich der Konsum von Opioiden/Opiaten allein oder in Verbindung mit anderen Rauschgiftarten/Substanzen als Todesursache festgestellt.

Der Drogenhandel ist überwiegend international organisiert. Das **Internet** hat sich mittlerweile als ein weiterer gängiger Vertriebsweg etabliert. Handelsplattformen im Darknet werden von Straftätern zum Anbieten inkriminierter Waren in unterschiedlichen Deliktsbereichen, vorwiegend jedoch von Betäubungsmitteln, genutzt. Dieses belegen nationale wie internationale Ermittlungen gegen Plattformbetreiber und Verkäufer. Darüber hinaus existiert weiterhin eine Vielzahl von Onlineshops, auf denen NPS angeboten werden. Die gestiegenen Fallzahlen zum Rauschgifthandel im Internet sowie beim Postversand dürften das tatsächliche Ausmaß jedoch nicht annähernd widerspiegeln. Konsumenten empfinden in der vermeintlichen Anonymität des Internets mehr Sicherheit vor Strafverfolgung, da beim Betäubungsmittel-Erwerb kein persönlicher Kontakt zu Straßenhändlern aufgenommen werden muss.

Rauschgifthandel ist ein fester Bestandteil und eine der wichtigsten Einnahmequellen international **Organisierter Kriminalität** (OK). Die Bekämpfung des international organisierten Rauschgift-handels ist daher eine wesentliche Aufgabe der deutschen und europäischen Strafverfolgungsbehörden.

Impressum**Herausgeber**

Bundeskriminalamt, 65173 Wiesbaden

Stand

April 2018

Gestaltung

Bundeskriminalamt, 65173 Wiesbaden

Bildnachweis

Bundeskriminalamt

Weitere Publikationen des Bundeskriminalamtes zum Herunterladen finden Sie ebenfalls unter:
www.bka.de/Lagebilder

Diese Publikation wird vom Bundeskriminalamt im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit herausgegeben.

Die Publikation wird kostenlos zur Verfügung gestellt und ist nicht zum Verkauf bestimmt.

Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen sowie für Wahlen zum Europäischen Parlament.

Nachdruck und sonstige Vervielfältigung, auch auszugsweise,
nur mit Quellenangabe des Bundeskriminalamtes
(Rauschgiftkriminalität, Bundeslagebild 2017, Seite X).